

Schulprogramm

KGS Andreas-Hermes-Str.

Köln



Inhalt

1. KGS Andreas-Hermes-Straße

- 1.1. Allgemeine Informationen
- 1.2. Katholische Grundschule
- 1.3. Unsere Leitsätze
- 1.4. Erziehungsvereinbarung
- 1.5. Offener Ganzttag
- 1.6. Schulsozialarbeit
- 1.7. sozialpädagogische Fachkraft
- 1.8. Mehrsprachigkeit

2. Arbeit im Kollegium

- 2.1. Teamarbeit
- 2.2. Vertretungskonzept
- 2.3. Ausbildung von Lehramtsanwärtern
- 2.4. Qualitätsentwicklung und Fortbildungskonzept

3. Unterricht

- 3.1. Organisation von Unterricht
 - 3.1.1. Offener Anfang
 - 3.1.2. Bewegung und gesunde Ernährung
- 3.2. Unterrichtsformen
- 3.3. Unterrichtsfächer
 - 3.3.1. Deutsch
 - 3.3.1.1. Demek
 - 3.3.1.2. Schreiben und Lesen Lernen im Anfangsunterricht
 - 3.3.1.3. Lesen
 - 3.3.1.4. Schreiben eigener Texte
 - 3.3.1.5. Richtig Schreiben
 - 3.3.2. Mathematik
 - 3.3.3. Sachunterricht
 - 3.3.4. Katholische Religion
 - 3.3.5. Sport
 - 3.3.6. Musik
 - 3.3.7. Englisch

4. Leistungserziehung

- 4.1. Leistungsförderung
- 4.2. Leistungsfeststellung und Bewertung
- 4.3. Zeugnisse

5. Förderkonzepte

- 5.1. Förderung von zukünftigen Schüler/-innen auf der Basis eines Schuleingangsprofils
- 5.2. Gemeinsame Richtlinien für Förderempfehlungen
- 5.3. Innere Differenzierung im Klassenverband
- 5.4. Jahrgangsübergreifende Förderung
- 5.5. Besuch einer anderen Klassenstufe in einzelnen Fächern
- 5.6. Förderzeiten in kleinen Lerngruppen
 - 5.6.1. Frühförderunterricht
 - 5.6.2. Einzelne Förderstunden
 - 5.6.3. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften
- 5.7. Förderung von Migranten und Geflüchteten
- 5.8. Außerunterrichtliche Förderung
 - 5.8.1. Außerunterrichtliche Förderung durch Zusammenarbeit mit Fachkräften
 - 5.8.2. Hausaufgabenbetreuung

6. Neue Medien

7. Übergänge

- 7.1. Kooperation Kindergarten
- 7.2. Anmeldung
- 7.3. Einschulung
- 7.4. Schulanfang
- 7.5. Übergang zur weiterführenden Schule

8. Kooperationspartner

- 8.1. Gemeinde
- 8.2. Zooschule
- 8.3. Jugendzentrum
- 8.4. Veedel e.V.
- 8.5. Bürgerverein
- 8.6. Jugendamt
- 8.7. Schulpsychologischer Dienst
- 8.8. Leseclub
- 8.9. Polizei
- 8.10. Lesementoren
- 8.11. Bücherei

9. Elternmitwirkung

- 9.1. Klassen- und Schulpflegschaft
- 9.2. Schulkonferenz
- 9.3. Förderverein
- 9.4. Informationsabende

- 9.5. Sprechtage
- 9.6. Sprechzeiten
- 9.7. Schulfestgremium
- 9.8. Arbeitskreis St. Martin

10. Gestaltung des Schullebens

- 10.1. Schulfest
- 10.2. Frühlingsfest/Schulfrühstück
- 10.3. Karneval
- 10.4. Einschulungsfeier
- 10.5. Verabschiedung der 4. Schuljahre
- 10.6. Klassenfeiern
- 10.7. Laternenausstellung
- 10.8. Martinszug
- 10.9. Adventseinklang
- 10.10. Nikolaus
- 10.11. Advent/Weihnachten
- 10.12. Erstkommunion
- 10.13. Kinderbasar
- 10.14. Sponsorenlauf
- 10.15. Projektwoche/Projekttag
- 10.16. Ausflüge und Klassenfahrten
- 10.17. Expertenbesuche

1. KGS Andreas-Hermes-Straße

1.1 Allgemeine Informationen

Die Schule an der Andreas-Hermes-Straße liegt in Neubrück, einem Stadtteil, der in den 60er Jahren neu erbaut wurde, um bei der damals herrschenden Wohnungsnot Wohnraum zu schaffen. Er ist inzwischen ein sozialer Brennpunkt. Heute wohnen ca. 9.000 Menschen in Neubrück. Die Schule wurde 1967 mit 77 Kindern eröffnet und wird in den letzten Jahren von etwa 250 Kindern pro Jahr besucht, die sowohl aus Neubrück als auch aus den umliegenden Stadtteilen stammen. In der Regel ist die Schule zweizügig. Das Kollegium wird in seiner Arbeit durch eine Schulsozialarbeiterin und Sozialpädagogin sowie stundenweise durch eine Sonderpädagogin unterstützt. Die Schule bildet regelmäßig Lehramtsanwärter aus.

Neubrück wird durch den Europaring, der durch die ganze Siedlung verläuft, in 2 Einzugsgebiete geteilt. Während westlich des Europarings Einfamilienhäuser überwiegen, stehen östlich davon fast ausschließlich Hochhäuser. In Neubrück gibt es zwar einige neugestaltete Spielplätze, allerdings stehen den Kindern ansonsten kaum natürliche Bewegungsräume zur Verfügung.

Die Bevölkerungsstruktur ist sehr vielschichtig. Dementsprechend unterschiedlich ist die Sozialstruktur der beiden Einzugsgebiete. So wohnen in den Mietshäusern viele Sozialhilfeempfänger, die Arbeitslosenquote in Neubrück liegt über 15 %. Auffällig sind auch die vielen Kinder, die nur mit einem Elternteil leben oder in einer 'Patchworkfamilie'.

In Neubrück gibt es 2 Grundschulen. Unsere Schule ist eine auf Elternwunsch eingerichtete katholische Grundschule. Der Anteil der katholischen Kinder liegt zurzeit aber nur bei ca. 25 %. Die Kinder anderer Konfessionen oder Kinder ohne Konfession besuchen unsere Schule auf ausdrücklichem Wunsch der Eltern. Zu der Gemeinschaftsgrundschule Europaring besteht ein gutes Verhältnis.

Kinder aus vielen unterschiedlichen Nationen besuchen zurzeit unsere Schule. Der Anteil der Kinder mit Migrationsgeschichte (1. bzw. auch 2. Generation) liegt bei ca. 70%. Unser Kollegium wertschätzt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Kinder als Kapital und stellt sich der Herausforderung, vorhandene Potenziale zu würdigen, zu fördern und gleichzeitig die notwendigen Deutschkenntnisse zu vermitteln, damit alle Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen.

Schulgebäude/-gelände:

Unsere Schule hat 9 Klassenräume (4 Räume haben einen extra Gruppenraum), 1 Kellerraum, der als Lernwerkstatt genutzt wird, 3 Gruppenräume für das Mittagessen und die Betreuung am Nachmittag (mit kleiner Bühne und Klavier, Puppenecke und Bauteppich), 1 Turnhalle, die tagsüber nur von unserer Schule genutzt wird, 1 Lehrerzimmer, 1 Sekretariat, 1 Hausmeisterraum, 1 Raum für die Schulsozialarbeit und 1 kleinen Förderraum bzw. Ruheraum.

Unser Schulhof hat einen kleinen Fußballplatz, verschiedene Turn- und Spielgeräte (Vogelnestschaukel, 2 Tischtennisplatten, Reckstangen, Stehwippe, Boulderwand, Klettergerüst, Balancierbalken), Sitzbänke und Spielflächen mit Gummifallschutz.

In unserem Schulgarten gibt es ein „grünes Klassenzimmer“, einen Tastpfad für Füße, einen Weidengang, Hochbeete, eine Kräuterspirale, viele, viele Obstbäume und Beerensträucher und einen Grill.

1.2. Katholische Grundschule

Wir sind eine Katholische Schule und aufgrund der Zusammensetzung unserer Schüler- und Lehrerschaft ist es für uns wichtig, das Wort katholisch wörtlich übersetzt <griech. katholikos> allgemein, allumfassend / gültig> in Bezug auf den christlichen Glauben zu betrachten.)

In diesem Sinne wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern eine am katholischen Glauben orientierte Erziehung zukommen lassen.

Dabei sind wir bemüht, den Kindern zu helfen, eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln. Diese können sich ergeben aus einer Erziehung

- zur Nächstenliebe
- zur Offenheit
- zur Abwehr gegen Vorurteile
- zur Mitverantwortung gegenüber Mensch und Natur

Auch über den Religionsunterricht hinaus sind wir bestrebt, in angemessener Form Feste wie St. Martin, Advent, Weihnachten und Ostern auf ihren Sinn hin zu befragen und gemeinsam zu feiern. Die Pflege religiöser Bräuche im Laufe des Jahres, der Umgang mit christlichen Symbolen des Glaubens und die Anleitung zur Besinnung sind für uns wichtige Elemente einer religiösen Erziehung. Wir verschließen uns jedoch nicht der Tatsache, dass ein deutlicher Rückgang besonders christlicher und kirchlicher Sozialisation festzustellen ist. Aus diesem Grund bemühen wir uns, die Schüler an die oben genannten Fragen und Probleme heranzuführen und sie zur Toleranz gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen zu erziehen. Wir haben regelmäßigen Kontakt zur katholischen Gemeinde St. Adelheid, die an einer ökumenischen Arbeit interessiert ist. Wir bereiten gemeinsam den Gottesdienst vor und Kinder beteiligen sich an der Sternsingeraktion. Auch zum Pfarrfest Adelheidiade ist unsere Schule eingeladen.

1.3. Unsere Leitsätze

Unsere Schule hat auf die Bedürfnisse, die sich aus der Analyse des Schuleinzugsgebietes ableiten, reagiert und folgende Leitsätze für unsere Arbeit aufgestellt.

- Wir fördern und fordern die Kinder ganzheitlich gemäß ihren individuellen Voraussetzungen.
- Wir wertschätzen und fördern die Mehrsprachigkeit unserer Schüler.
- Wir arbeiten an einem guten Schulklima, in dem Streitkultur gefördert und Gewalt entgegengewirkt wird.
- Wir fördern den Teamgedanken bei Kindern und Eltern.
- Wir legen Wert auf einen regen Austausch und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums.
- Wir sehen in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Unterstützung und Bereicherung des Schulalltags.
- Wir bemühen uns, bei der Gestaltung des Schulvormittags, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.
- Wir bereichern den Schulalltag durch außerschulische Aktivitäten, Feste und Feiern.
- Wir vermitteln ein christlich-kulturelles Zusammenleben.
- Wir schaffen in Kooperation mit den Kindertagesstätten bzw. Familienzentren einen behutsamen Übergang in die Schule.
- Wir nehmen aktiv am Stadtleben teil.
- Wir bilden gerne und gewissenhaft angehende Lehrerinnen und Lehrer aus.

Wir realisieren unsere Leitsätze in verschiedenen Bereichen. Ihr Zusammenwirken macht das Leben in unserer Schule aus.

1.4 Erziehungsvereinbarungen

Bei der Schulanmeldung erkennen die Eltern die Erziehungsvereinbarungen der Schule durch ihre Unterschrift an. Sie sind verbindlich für alle Schulgemeindemitglieder.

- *Die Kinder werden zu einem freundlichen, gewaltfreien und höflichen Miteinander und einem respektvollen Umgang mit dem Eigentum anderer erzogen.*
- *Eltern achten darauf, dass die Kinder einen respektvollen Umgang mit Schulmitgliedern jeglicher Herkunft, Hautfarbe, Religion und Behinderung pflegen.*
- *Eltern arbeiten eng mit den Lehrern zusammen und nehmen regelmäßig an Elternabenden und Sprechtagen teil, wenn sie verhindert sind, melden sie sich rechtzeitig ab. Sie lesen die monatlichen Schulinformationsbriefe usw.*
- *Eltern schicken ihre Kinder pünktlich und regelmäßig zur Schule. Sollte das Kind krank sein, wird es bis 7.55 Uhr entschuldigt.*
- *Die persönlichen Arbeitsmaterialien der Kinder werden vollständig und gebrauchsfertig mit zur Schule gebracht. Die gelbe Postmappe wird von den Eltern regelmäßig auf Mitteilungen kontrolliert.*
- *An außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen (z. B. Ausflüge, Klassenfahrten, Schulfesten...) nehmen alle Kinder teil.*
- *Die Eltern beteiligen sich aktiv an Vorbereitungen, Durchführungen und/oder Aufräumarbeiten bei Festen, Aufführungen ...*
- *Zusätzliche Kosten (z. B. Büchergeld, Klassenkasse, Ausflüge etc.) werden regelmäßig von den Eltern bezahlt bzw. bei der Schulsozialarbeiterin beantragt.*
- *Die Eltern erziehen ihre Kinder zu einer selbstständigen Bewältigung des Schulweges.*
- *Eltern halten sich auch an die Schulregeln.*

1.5 Offener Ganzttag

Die Betreuung der Kinder wird von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr gewährleistet. Träger des Offenen Ganztagesbetriebes ist der VGS (Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie), mit dem besonderen Schwerpunkt der Sport- und Gesundheitsförderung, häufig in Kooperation mit der Sporthochschule Köln.

Unsere Schule bietet zurzeit 225 Ganztagsplätze an, die alle belegt sind. Unsere Schule legt großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und dem OGTS – Team und einer Verzahnung von Unterricht und Betreuung. Die Kinder werden klassenweise von einer festen Bezugsperson betreut. Das Angebot des Offenen Ganztages besteht neben der Hausaufgabenbetreuung, einer täglichen Leseförderung aller Kinder und einem täglichen gemeinsamen Mittagessen aus vielfältigen Arbeitsgemeinschaften und Förderangeboten. Die AGs und Förderangebote werden von Lehrern und dem OGS-Personal übernommen. (s. Anlage Offener Ganzttag)

1.6 Schulsozialarbeit

Seit März 2012 gibt es die Schulsozialarbeit an der KGS Andreas-Hermes-Straße. Sie ist eine kooperative Maßnahme des kommunalen Jugendhilfeträgers, des Schulträgers und ausgewählter Träger der freien Wohlfahrtspflege – in unserem Fall die Katholische Jugendagentur Köln e.V.

Schulsozialarbeit versteht sich als neutrale und unabhängige Schnittstelle zwischen der Schule, des Stadtteils und weiteren Angeboten der Jugendhilfe und will die Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern wechselseitig und nachhaltig verbessern. Die Schulsozialarbeit verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in den Blick nimmt und durch einen ressourcenorientierten Ansatz ihre Fähigkeiten positiv beeinflusst. Sie soll förderlich sein für ein positives Miteinander und ein produktives Vertrauensverhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern.

Angebote der Schulsozialarbeit:

- Hilfe bei der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Sozialpädagogische Unterstützung im Unterricht
- Einzelfallhilfen
- Sozialpädagogische Gruppenangebote
- Krisen –und Gewaltprävention
- Streitschlichterausbildung
- Kooperation mit den umliegenden Kindertagesstätten
- Partizipationsangebote
- Freizeitpädagogische Angebote
- Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Weitervermittlung zu geeigneten Beratungs- und Hilfseinrichtungen
- Beratung der Lehrer und Erzieher an unserer Schule
- Kooperation mit Partnern der Jugendhilfe

1.7. Sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase

Das Tätigkeitsfeld der sozialpädagogischen Fachkraft ist die besondere Förderung von Kindern in der Schuleingangsphase (1. und 2. Schuljahr). Sie arbeitet in engem Kontakt und mit dem Hintergrund multiprofessioneller Teamstrukturen. Im Teamteaching (Doppelbesetzung LehrerIn und Sozialpädagogische Fachkraft) führt die sozialpädagogische Fachkraft professionelle Beobachtungen der SchülerInnen durch, sie unterstützt im Klassenkontext, oder initiiert Formen der inneren Differenzierung. Darüber hinaus werden individuelle Förderschwerpunkte in Einzelarbeit, mit der Kleinst – oder Kleingruppe angeboten.

In Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern finden vorwiegend in äußerer Differenzierung Fördermaßnahmen bei Schülerinnen und Schülern statt, deren Fähigkeiten und Fertigkeiten noch keine altersgemäße Entwicklung aufweisen. Je nach Bedarf erhalten diese Kinder in Kleingruppen besondere Förderung in folgenden Bereichen:

- Förderung im feinmotorischen Bereich
- Hand- und Augenbewegungen steuern und koordinieren – Geschicklichkeit erwerben
- Unterschiedliche Hörübungen, Rhythmus klopfen, Silben klatschen, Reime, Hören von An-, In- und Endlauten
- Förderung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit
- Sortieren nach Farbe, Form, Größe
- vorgegebene Muster nachspüren und fortsetzen
- Finden von Unterschieden in ähnlichen Bildern
- Förderung der Sprach- und Sprechfähigkeit sowie Begriffsbildung
- Verständlich und zunehmend grammatikalisch richtig sprechen.
- Förderung des Mengenverständnisses
- Vergleichen, Abzählen, Aufteilen von Mengen
- Förderung der Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer beraten und informieren wir Eltern, deren Kinder einen besonderen Förderbedarf haben und am Förderunterricht teilnehmen sollen.

Ein weiteres Arbeitsfeld zeigt sich in der Mitarbeit bei der Schuleingangsdiagnostik und in der Kooperation mit den umliegenden Kindergärten.

1.8. Mehrsprachigkeit

Ungefähr die Hälfte der Kinder, die unsere Schule besuchen, spricht im Elternhaus kein Deutsch. Die Kinder bzw. deren Eltern stammen insgesamt aus ca. 30 verschiedenen Nationen. Dieser besonderen Situation wird seitens des Gesetzgebers Rechnung getragen, indem der Schule 20 zusätzliche Lehrerstunden (Integrationsstelle) zur Verfügung gestellt wird. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen und noch nicht in der Lage sind, einfachste Wortbeiträge zu leisten bzw. zu verstehen, erhalten gezielte Förderung, indem sie z. B. parallel zum Unterrichtsgeschehen in Kleingruppen unterrichtet werden.

Unser Kollegium wertschätzt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schüler als Kapital und stellt sich der Herausforderung, vorhandene Potenziale zu würdigen, zu fördern und gleichzeitig die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, damit alle Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen. Wichtige Säulen hierbei sind die Wertschätzung und Würdigung der Herkunftssprache sowie die Zielsetzung, Deutsch durch geeignete Unterrichtskonzepte qualitativ so gut wie möglich zu vermitteln.

An unserer Schule erhalten die Kinder Herkunftssprachlichen Unterricht in Russisch und Türkisch. Kinder mit anderer Herkunftssprache erhalten bei der Schulanmeldung eine Information darüber, an welcher Schule der gewünschte Herkunftssprachliche Unterricht angeboten wird. Im Schulleben findet die Wertschätzung der Muttersprache ihren Platz, wenn Aktionen, Feste und Projekte unter den Aspekt der Mehrsprachigkeit gestellt werden. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang beispielsweise das türkische Kinderfest, Lesenächte, Projekttag und Vorlesetag, an denen Bücher auch in anderen Sprachen vorgelesen werden.

Als wichtiger Baustein des Deutschunterrichts ist das Konzept „Demek“ zu nennen, das im Folgenden unter Punkt 3.3.1.1 näher erläutert wird. Gute Deutschkenntnisse sind jedoch nicht nur im Fach Deutsch von zentraler Bedeutung, sondern bilden in allen Fächern die Grundlage für die Teilhabe und gute Leistung. Ein **sprachsensibler** Unterricht ist daher unverzichtbares Prinzip aller Fächer. Auch wenn Kinder die deutsche Alltagssprache ausreichend sicher beherrschen, stehen sie vor dem Problem, dass die im Regelunterricht geforderte Bildungs- und Fachsprache sich stark von der erlernten Alltagssprache unterscheidet. Für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht ist jedoch ein Verstehen der Bildungssprache, die ihnen dort in Sachtexten und Arbeitsblättern begegnet, unerlässlich. Deshalb wird in jedem Fach ein Fachvokabular erarbeitet, damit die Kinder in der Lage sind, Beobachtungen und Schlussfolgerungen angemessen zu verbalisieren. Neben dem Wortschatz werden ebenfalls Satzkonstruktionen eingeübt, die in der konkreten Unterrichtssituation von den Schülern zunehmend selbstständig genutzt werden können. Wortschatz und veränderbare Satzkonstruktionen werden in den Klassen als Plakate ausgehängt und möglichst oft genutzt. Die Lehrer legen dabei eine Fehlerfreundlichkeit an den Tag, verbessern sensibel und mit dem Wissen, dass sich sprachliche Kompetenzen langsam und durch viele Wiederholungen weiterentwickeln. An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass den Erfahrungen des Kollegiums zufolge auch deutsche Kinder von einem sprachsensiblen Unterricht profitieren, da auch sie häufig Unsicherheiten zeigen, wenn es darum geht, sich situationsgerecht zu äußern und Fachwörter korrekt zu nutzen.

Um die Kinder mit nicht deutscher Muttersprache optimal zu unterstützen, nehmen einzelne

Kollegen bzw. das gesamte Kollegium regelmäßig an Fortbildungen zum sprachsensiblen Unterricht teil. Angestrebt wird ein Unterricht, der Kinder, die zuhause kein Deutsch sprechen, optimal fördert. Gleichzeitig sollen deutsche Kinder möglichst viele Sprachen der Kinder mit Migrationshintergrund als Begegnungssprachen kennen lernen können.

2. Arbeit im Kollegium

2.1. Teamarbeit

Arbeit im Team ist Grundlage für die tägliche Arbeit im Kollegium und im Klassenzimmer. Bei den wöchentlich stattfindenden jahrgangsbezogenen Teamtreffen wird Unterricht gemeinsam geplant, ausgetauscht und weiterentwickelt. Dabei findet auch ein Austausch über den Förderbedarf der Kinder mit Rückständen und auch mit Vorsprüngen statt.

Des Weiteren finden regelmäßige Treffen der Fachkonferenzen der einzelnen Fächer statt, in denen der fachliche Austausch angeregt und die Unterrichtsentwicklung vorangetrieben wird.

Darüber hinaus findet im Kollegium täglich ein reger Austausch bezüglich unterrichtlicher Inhalte, schwieriger Schüler, Erziehungsfragen, Elternarbeit, etc. statt.

Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten, müssen alle Beteiligten Bereitschaft zeigen, Materialien und Ideen zu teilen. Voraussetzung ist dabei eine effiziente Arbeitsteilung, z. B. recherchieren, kopieren usw.

- Partnerschaftliches Arbeiten bewirkt eine Arbeitsentlastung und fördert die Arbeitseffizienz und Zufriedenheit.
- Durch gemeinsames Vorbereiten kann die innere und äußere Differenzierung im Unterricht erweitert werden. Dadurch werden vielfältigere Förder- und Fordermöglichkeiten genutzt.
- Durch Kooperation wird eine Vergleichbarkeit erreicht, die Transparenz bei Lehrkräften, Schülern und Eltern schafft.
- Durch das Teilen von Arbeit werden die Kompetenzen der Kolleginnen erhöht und die Stärken des Einzelnen gebündelt.
- Verantwortung teilen bedeutet, dass Kräfte freigesetzt werden, um guten Unterricht zu machen und diesen zu überprüfen.
- Die Arbeit im Team fördert den wertschätzenden Umgang, ein positives Arbeitsklima und die Entlastung des Einzelnen.
- Im Lehrerzimmer befindet sich das „Schwarze Brett“, auf dem alle Neuigkeiten und Aushänge aktuell angebracht werden. Ebenso dient es auch dem Kollegium als Plattform, um eigene Informationen weiterzugeben.

2.2. Vertretungskonzept

Ziele des Konzeptes sind, dass möglichst wenige Unterrichtsstunden ausfallen und dass jeder, der krank ist, ohne Belastung durch schulische Zwänge wieder gesund wird.

Die Gründe für die Abwesenheit von Lehrern sind vielfältig:

- Erkrankung oder Erkrankung eines Kindes der Lehrperson
- Fortbildung
- Klassenfahrt/Ausflug
- Konferenzen, Personalratssitzungen
- Beurlaubung oder Unterrichtsbefreiung aus persönlichen Gründen

Voraussetzung für die störungsfreie Arbeit im Vertretungsfall ist die kooperative Zusammenarbeit aller Lehrkräfte und OGTS-Mitarbeiter in Planungsteams, so dass eine parallel arbeitende Lehrkraft, jederzeit über die Unterrichtsinhalte der Parallelklasse informieren kann.

Bei **unvorhergesehenen, kurzfristigen** Vertretungsfällen meldet sich eine Lehrkraft per SMS oder Whatsapp bis 7 Uhr morgens bei der Schulleitung krank. Im Regelfall teilt sie dabei auch mit, welche Unterrichtsinhalte sie an diesem Tag durchführen wollte.

Es wird dann versucht, dass der betroffene Unterricht (dies gilt auch für die Stunden im Ganztage) stundenplanmäßig versorgt wird. So sollten die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht möglichst fachgebunden vertreten werden. Dies kann geschehen durch:

- Vertretung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden (Lehrer aus Doppelbesetzung, LAAs, Lehrer, die nur Teile von Klassen fördern)
- Stundenweise Zusammenlegung (z.B. bei Sport oder Musik) bei kleineren Klassen
- Aufteilen von Klassen auf andere Klassen (ein Aufteilungsplan für jede Klasse und von der erkrankten Lehrkraft im Vorfeld vorbereitete Unterrichtsmaterialien liegen immer in einem Ordner im Lehrerzimmer bereit)
- angeordnete Mehrarbeit

Sollte eine Lehrkraft länger fehlen, wird eine Vertretungskraft aus der „Vertretungsreserve“ des Schulumtes beantragt. Sollten alle Vertretungslehrer bereits vergeben sein, wird der Stundenplan umgestellt, so dass die Grundversorgung der Klassen gewährleistet ist, d.h. AGs, Förderunterricht, könnten in dieser Zeit leider ausfallen.

Bei **vorhersehbaren, länger** bekannten Vertretungen, die z.B. durch den Besuch einer Fortbildung oder durch eine Klassenfahrt entstehen, wird rechtzeitig ein Vertretungsplan erstellt und die fehlende Lehrkraft informiert die vertretende Lehrkraft über Unterrichtsinhalte.

2.3. Ausbildung von Lehramtsanwärtern

Viele Generationen von Lehramtsanwärtern absolvierten bzw. absolvieren an der KGS Andreas-Hermes-Straße die zweite, praxisorientierte Phase ihrer Ausbildung. Dies umfasst zurzeit 18 Monate und findet sowohl in der Schule als auch einmal wöchentlich im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) statt. Die Ausbildung erfordert seitens der Mentoren und der Ausbildungsbeauftragten (ABB) zusätzlichen Einsatz, andererseits bringen die Lehramtsanwärter ihrerseits viele neue und kreative Ideen ein. auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Schule Kontakt zu neueren Entwicklungen in der Pädagogik und den Fachdidaktiken behält und diese neuen Erkenntnisse dort, wo es sinnvoll erscheint, aufgreift und nutzt.

Nach einem halben Jahr des „Unterrichtens nach Anleitung“ geben die Lehramtsanwärter zusätzlich „eigenverantwortlichen Unterricht“. Dieser wird begleitet durch regelmäßige Planungs- und Reflexionsgespräche durch die Mentoren. Immer wieder finden zudem Unterrichtsbesuche durch Fachleiter des ZfsLs statt, um die Qualität der Ausbildung zu gewährleisten. Darüber hinaus gestalten die Lehramtsanwärter das Leben in ihren Ausbildungsklassen mit, indem sie an Elternabenden, Elternsprechtagen, Klassenfeiern, Ausflügen usw. aktiv teilnehmen. Zudem absolvieren die Lehramtsanwärter ein zweiwöchiges Klassenlehrerpraktikum in einer Ausbildungsklasse. Um einen umfangreichen Einblick in das Berufsfeld des Lehrers zu erhalten, nehmen die Lehramtsanwärter zusätzlich rege am Schulleben teil und bringen sich mit eigenen Ideen ein.

Regelmäßig findet ein Austausch zwischen Lehramtsanwärtern, Mentoren, ABB und Schulleitung statt, um die Berücksichtigung der vom ZfsL vorgegebenen Handlungsfelder zu gewährleisten.

2.4. Qualitätsentwicklung

Zu den wesentlichen Aufgaben einer Schule gehören die regelmäßige Überprüfung und die Weiterentwicklung der Qualität in den Bereichen:

- Lehren und Lernen
- Schulkultur
- Führung und Management

In unserer Schule übernimmt eine Steuergruppe diese Aufgabe. In den folgenden Bereichen werden die Qualität und Entwicklung durch bestimmte Maßnahmen evaluiert, ausgewertet und umgesetzt:

- guter Unterricht/ Erreichen von Lernzielen durch parallele Lernzielkontrollen, VERA-Vergleichsarbeiten, festes schulinternes Curriculum (das schuljährlich überarbeitet wird), Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung, Fachschaftkonferenzen, Fortbildungen, Ausbildung von LAAs
- Zufriedenheit der Eltern durch Rückfragen in der Schulpflegschaft
- Nutzung der Mitarbeiter-Ressourcen durch regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit von Grundschule und OGTS durch gemeinsame Konferenzen, intensiven Austausch und eine gemeinsame Betreuung der Schulkinder während der Lernzeiten
- Feedbackbögen für alle Mitarbeiter über die Zufriedenheit mit der Schulleitung

2.5. Fortbildungskonzept

- **Rechtliche Grundlagen des Konzeptes**
Das Fortbildungskonzept einer Schule ist nach dem Schulgesetz NRW und dem Referenzrahmen Schulqualität NRW Teil des Schulprogramms und dient der Qualitätssicherung und Qualitätserweiterung (siehe: Schulgesetz NRW § 57 Absatz 3, § 68 Absatz 3, Nummer 3, Referenzrahmen Schulqualität, S.81, ADO § 11).
- **Bedeutung und Zielsetzung**
Fort- und Weiterbildung verstehen wir als Teil unserer schulischen Qualitätssicherung und –entwicklung. Zu unserem Schulprogramm passend und im Hinblick auf die persönlichen Ressourcen des Kollegiums versuchen wir durch neue Impulse, Informationen und Ideen von außen individuelle und kollegiumsbezogene Anregungen, Bereicherungen und Weiterentwicklungen zu erfahren, die wir in unserer schulischen Arbeit erproben, umsetzen und überarbeiten möchten.
- **Bedarfsermittlung**
Die Steuergruppe „Fortbildung“ stellt am Ende eines jeden Schuljahres den Bedarf der schulinternen Fortbildungen für das nächste Schuljahr mit Hilfe eines Fragebogens (siehe Anhang) in der Lehrerkonferenz fest. Dabei entsteht der Qualifizierungsbedarf zur Weiterentwicklung der Schule aus:
 - den Zielen der Schule (Schulprogramm)
 - der aktuellen Unterrichtspraxis (z.B. Methodentraining)
 - durch aktuelle Projekte/Vorhaben (z.B. „Musicalprojekt“)
 - aus besonderen Problemen der Schüler (z.B. LRS)
 - Vorgaben (z.B. Inklusion)
 - Jedes Mitglied der Lehrerkonferenz ist zudem zur eigenverantwortlichen Fortbildung verpflichtet und informiert die Steuergruppe „Fortbildung“ über besuchte Fortbildungsmaßnahmen.

2.5.1. Organisation

- Die Steuergruppe „Fortbildung“ erstellt einen Fortbildungsplan nach den Fortbildungswünschen des Kollegiums für ein Schuljahr, informiert sich über mögliche Fortbildungsmaßnahmen und organisiert schulinterne Fortbildungen. Unter Zustimmung der Schulkonferenz stehen der Schule zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium zur Verfügung. Zusätzliche Fortbildungen können in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt werden.
- Für die Fortbildungen steht der Schule durch die Bezirksregierung ein jährlich neu berechnetes Budget (siehe FBON) zur Verfügung, das sich nach der Zahl der an unserer Schule beschäftigten Lehrkräfte richtet. Die Bewirtschaftung des Budgets erfolgt durch die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe „Fortbildung“.
- Schulexterne individuelle Fortbildungen der Kollegen werden auf dem Dienstweg beantragt.

- Ausschlaggebend zur Bewilligung jeder Fortbildung ist, dass diese der gesamten Weiterentwicklung unserer Schule zu Gute kommt.
- Die Schulleitung organisiert bei möglichem Unterrichtsausfall einen Vertretungsunterricht.

2.5.2. Dokumentation

Jede besuchte Fortbildung (egal ob individuell, schulextern oder schulintern) wird in einem Ordner „Fortbildung“ durch Teilnahmebescheinigungen und einen kurzen Rückmeldebogen (siehe Anhang) dokumentiert, so ist ein Überblick über bisher erfolgte Qualifizierungsmaßnahmen gewährleistet. Die Steuergruppe „Fortbildung“ überprüft die sachgerechte Führung des Ordners. Schulinterne Fortbildungen werden zusätzlich mit Protokollen dargestellt.

2.5.3. Evaluation

Jede Lehrkraft ist verpflichtet im Rahmen einer Multiplikationsvereinbarung über jede Fortbildung in einer Lehrer- oder Fachkonferenz zu berichten. Lehrkräfte, die eine Fortbildung während eines gesamten Schuljahres besuchen, gestalten mit ihrem neuen Wissen eine ganze Lehrerkonferenz. Schulinterne Fortbildungen werden ebenfalls in dafür eigenen Lehrerkonferenzen überarbeitet.

Unter den Gesichtspunkten:

- Wie setzen wir das neue Wissen im Unterricht um?
- Welchen Zeitrahmen setzen wir dafür ein?
- Wie können wir die Effektivität dessen überprüfen?
- Wie können wir das Erlernte im Schulprogramm verankern?

werden Fortbildungsinhalte auf ihren Nutzen für unsere Schule überprüft. Die Lehrerkonferenz evaluiert ebenfalls das Fortbildungskonzept und die jährlichen Fortbildungsplanungen.

2.5.4. Fortbildungswünsche für das Schuljahr 2019/2020

- Deutschförderung von zugewanderten Kindern durch Musik/Singen
- Rasterzeugnisse
- Rechtschreibwerkstatt

3. Unterricht

3.1. Organisation von Unterricht

Der klassenbezogene Unterricht muss flexibel gehalten werden. Lehrerzentrierte Phasen sind ebenso notwendig wie offene Phasen. Im Unterricht werden den Kindern offene Unterrichtsmethoden angeboten, an denen sie das eigenständige und selbstständige Lernen erlernen und anwenden können. Diese Unterrichtsmethoden bieten den Kindern die Möglichkeit, in ihrem individuellen Lerntempo und auf ihrem Lernniveau zu arbeiten. Lernstarke und schwächere Kinder können so gefordert und gefördert werden.

3.1.1. Offener Anfang

Ein Schultag an unserer Schule beginnt mit einem „Offenen Anfang“. Der „Offene Anfang“ ist dem offiziellen Unterricht vorangestellt. Die Kinder können ab 7.55 Uhr in ihre Klassenräume gehen, bevor um 8.15 Uhr der Unterricht für alle Kinder beginnt. In dieser Zeit ist die Klassenlehrerin oder eine andere Lehrperson anwesend.

Der „Offene Anfang“ hat verschiedene Zielsetzungen. Die Schüler können erfahren, dass Schule nicht nur ein Unterrichtsort, sondern auch Lebens- und Erfahrungsraum ist. Sie können in entspannter Atmosphäre zusammenkommen und sich auf den Tag einstellen. Der „Offene Anfang“ bietet Zeit, um soziale Kontakte zu knüpfen bzw. zu vertiefen. Einerseits kann die Lehrperson die Zeit nutzen, um Beziehungen zu Schülern aufzubauen oder zu intensivieren. Andererseits können sich die Kinder untereinander im Spiel, beim gemeinsamen Lesen oder Arbeiten besser kennenlernen. Des Weiteren bietet der „Offene Anfang“ Raum, für die Klärung von Konflikten. Schließlich kann die Lehrperson im „Offenen Anfang“ Unterrichtsinhalte noch einmal aufgreifen und individuelle Schwierigkeiten klären oder leistungsstarken Schülern zusätzliche Angebote machen.

3.1.2. Bewegung und gesunde Ernährung

Im Schulalltag unserer Schule werden die Kinder zu einem nachhaltigen, aktiven und gesunden Lebensstil motiviert. Angesichts immer größer werdenden Bewegungsmangels im Alltag von Kindern gibt unsere Schule den Kindern immer wieder die Möglichkeiten, vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen. Zudem sensibilisiert sie die Kinder für eine ausgewogene Ernährungsweise.

Für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass die Kinder sich bewegen. In der Bewegung erfahren und lernen sie viel über sich oder über die anderen. Darum sind im Schulalltag Bewegungszeiten und anregende Bewegungsräume für uns eine Selbstverständlichkeit. Deshalb sehen wir die Bewegungserziehung in der Schule nicht nur als eine Aufgabe des Schulsports an, sondern als einen integralen Bestandteil des gesamten Schullebens. So bauen wir im täglichen Unterricht auch regelmäßig Bewegungs- und Entspannungsphasen für die Schülerinnen und Schüler ein.

Dabei können die Kinder ...

- Regelbewusstsein und Kooperationsfähigkeit entfalten
- Geselligkeit und soziale Integration erleben
- Sich entspannen oder aktivieren
- Ihren Körper erleben

- Ihre Sinne für vielfältige Wahrnehmungen nutzen
- Gegenseitige Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme üben

Seit dem Schuljahr 2016/2017 nimmt unsere Schule an dem Gesundheits- und Präventionsprogramm „fit4future“ der DAK teil (www.fit-4-future.de). Ziel des Programms ist es, nachhaltig positiv die Lebensgewohnheiten und Lebensstile von Kindern im Grundschulalter positiv zu beeinflussen.

Neben den vielfältigen Bewegungsangeboten achten wir an unserer Schule auch auf eine gesunde Ernährung. Der Träger des offenen Ganztages VGS (Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie) bietet in der Übermittagsbetreuung ein Mittagessen an, das täglich durch frische Salate ergänzt wird. Die Eltern werden auf Elternabenden über das abwechslungsreiche, gesunde Mittagessen informiert und gebeten, auf ein gesundes Pausenbrot zu achten. Wir achten darauf, dass Süßigkeiten nur an Geburtstagen mitgebracht werden. Zudem wird im Sachunterricht das Thema Ernährung und Gesundheit erarbeitet. Regelmäßig findet in den Klassen ein großes gemeinsames Frühstück statt, zu dem die Kinder frisches Gemüse, Obst und Quark beisteuern. Um auf die Osterferien und den Frühling einzustimmen, organisieren die Eltern ein gemeinsames, gesundes Schulfrühstück.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 nimmt unsere Schule außerdem am EU-Schulobstprogramm NRW teil. Zur Frühstückspause erhalten die Klassen jeweils zwei Schalen Obst und/oder Gemüse, welches von engagierten Eltern zuvor gewaschen, kleingeschnitten und angerichtet wird.

3.2. Unterrichtsformen

Ein grundlegendes Ziel unseres pädagogischen Konzeptes ist es, „Offene Unterrichtsformen“ zu etablieren. Unter diesem Fachbegriff versteht man, einen Unterricht, der so organisiert ist, dass Schüler möglichst eigenverantwortlich, teilweise selbstgewählte Inhalte nach ihrem individuellen Lerntempo bearbeiten. Hierbei stehen den Kindern unterschiedliche Sozialformen zur Auswahl. Je nach Lerntyp können sich die Kinder gemeinsam mit einem Partner, in der Gruppe oder alleine mit einem Thema beschäftigen.

Wir verstehen die Öffnung von Unterricht als pädagogische Antwort auf

- die Forderung der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule
- die Leistungsdifferenzen in unseren Klassen
- die unterschiedlichen Lerntypen unserer Schüler
- die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Interessen unserer Schüler
- die eingeschränkten Bewegungserfahrungen der Kinder

Im konkreten Unterricht werden den Schülern folgende Unterrichtsformen angeboten

- Wochenplan bzw. Tagesplan
- Stationslernen
- Werkstattunterricht
- Projektorientierter Unterricht

Neben den „Offenen Unterrichtsformen“ hat auch der traditionelle Klassenunterricht seine

Berechtigung. Er bietet die Möglichkeit, Inhalte zu erklären, die nicht von Schülern selbstständig erarbeitet werden können, sondern von der Lehrperson eingebracht werden müssen. Offene und geschlossene Unterrichtsformen ergänzen einander und rhythmisieren den Schultag.

3.3. Unterrichtsfächer

3.3.1. Deutsch

Im Bereich Deutsch ist es uns als multikulturelle Schule besonders wichtig, dass alle Kinder die im Lehrplan geforderten sprachlichen Kompetenzerwartungen erreichen. Im Folgenden sollen konzeptionelle Schwerpunkte unserer Arbeit vorgestellt werden.

3.3.1.1. DemeK

Um Kindern aus Familien, in denen zu Hause kein oder nur wenig Deutsch gesprochen wird, besser als bisher zu fördern, arbeiten alle Lehrer der Schule im Deutschunterricht nach einem Konzept, das den Kindern die Möglichkeit bietet, korrektes Deutsch zu hören, zu sprechen und auch zu schreiben. Das Konzept „DemeK“ – Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen“ legt den Schwerpunkt auf eine gehobene Sprache und verbindet grammatisches und literarisches Lernen. Die Kinder erhalten regelmäßig lyrische Texte, die sie zunächst durch geeignete, kindgerechte Methoden auswendig lernen sollen. In einem weiteren Schritt werden dann bestimmte Elemente aus dem Originaltext entfernt. Schließlich setzen die Kinder neue Wörter in den Basistext ein und beobachten die sich daraus ergebenden, sprachlichen Veränderungen. So entdecken die Kinder Grammatikregeln, die sie z.B. auf Lernplakaten in Form von Wortlisten (z.B. der unregelmäßigen Verben) fixieren. Die vorgegebene Textstruktur garantiert das korrekte Schreiben eines Textes und bietet gleichzeitig durch die vorgenommenen Veränderungen Raum für eigene Ausdrucksbedürfnisse. Von „DemeK“ profitieren alle Kinder der Klasse. Kinder mit ausgeprägten schriftsprachlichen Kompetenzen können längere und komplizierte eigene Texte schreiben und auch durchaus die vorgegebene Form sprengen. Neben dieser Arbeit an Texten beinhaltet „DemeK“ auch eine Vielzahl an Sprachspielen, in deren Verlauf die Kinder das Sprechen von grammatikalisch korrekten Sätzen einüben. Unser aktuelles Lehrwerk „der die das“ setzt das „DemeK“-Konzept ebenfalls um. Ein Schwerpunkt wird hier auf die Artikelsensibilisierung gelegt.

3.3.1.2. Schreiben und Lesenlernen im Anfangsunterricht

Ein weiteres grundlegendes Konzept des Deutschunterrichts besteht darin, dass die Kinder noch bevor sie alle Buchstaben kennengelernt haben, kleine Texte verfassen. Dies wird möglich, indem die Kinder die sog. Anlauttabelle schon in den ersten Schulwochen als Arbeitsmittel kennenlernen und nutzen. Die Kinder lernen, die Laute, die in einem Wort zu hören sind, zu identifizieren und sie mit Hilfe der Anlauttabelle aufzuschreiben. Diese Methode ermöglicht ein „vorausseilendes“ Schreiben und motiviert die Kinder, für sie Bedeutsames aufzuschreiben. Die ersten Schreibversuche sind erste Schritte der Kinder auf dem Weg zur Schriftsprache. Die aufgeschriebenen Wörter bilden zunächst die vom Kind gehörten Laute ab. Die Kinder schreiben lautgetreu und noch nicht orthographisch korrekt. Durch einen flankierenden Rechtschreibunterricht

bauen die Kinder ihr Wissen über die korrekte Schreibweise der Wörter kontinuierlich aus. Die Kinder schreiben zunächst Druckbuchstaben. Im Verlauf der ersten beiden Schuljahre wird die Druckschrift durch eine Schreibschrift abgelöst. Die Kinder unserer Schule erlernen die Grundschrift, um eine individuelle verbundene Handschrift zu entwickeln. Beim Lernen der Grundschrift wird jedem Kind sein individuelles Lerntempo zugestanden. Zugleich berücksichtigt die Grundschrift die individuellen feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder und ermöglicht jedem Kind Schreibvarianten zu erproben. Auf ihrem Weg zur eigenen Handschrift wählen Kinder, die Schreibweisen, die am besten zu ihnen passen.

Parallel zu ersten Schreibversuchen beginnt das Lesenlernen mit verschiedenen gemeinsamen spielerischen Übungen z.B. Kaugummilesen, Lippenlesen, Lautgebärdenrätsel, in denen die Kinder lernen die Buchstaben nach und nach zu verschleifen und Wörter zu lesen. Wenn das Prinzip verstanden ist, werden zunehmend Wörter, kleine Sätze und kurze Texte dem Entwicklungsstand entsprechend gelesen.

3.3.1.3. Lesen

Die heutige Zeit ist geprägt von „medialer Dauerbeschallung“. Daher kann es mitunter schwerfallen, einer tausenden von Jahren alten Tradition, wie der des Lesens, „Lust“ abzugewinnen. Da sich das Lesen selbst nicht revolutionieren lässt, muss die Lust am Lesen wieder neu geweckt werden. Eine negative Lesemotivation hat leseabstinentes Verhalten zur Folge, woraus wiederum eine mangelnde Lesekompetenz resultiert. Lesen können ist eine Schlüsselqualifikation für erfolgreiches Lernen. Das Wecken der Lesefreude ist eines der wichtigsten Ziele in unserer Schule. Es soll die Fähigkeit entwickelt werden genießend, selektierend und kritisch zu lesen. Um das Lesen nicht nur als eine Technik zu vermitteln, ist der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht ein grundlegendes Prinzip des Unterrichts. Es werden Bücher regelmäßig in den Mittelpunkt des Deutschunterrichts gerückt und dazu ein vielfältiges Angebot an Bearbeitungsmöglichkeiten angeboten. Die Kinder können zu Texten malen, über Texte sprechen, im szenischen Spiel Handlungen nachempfinden oder weiterspinnen oder ein Lesetagebuch führen. Darüber hinaus wird eine selbstbewusste und interessengeleitete Auswahl geeigneter Texte und Medien angeregt.

Wir wollen den Kindern Lesen als eine interessante, informative und unterhaltsame Tätigkeit nahebringen, indem wir ihnen verschiedene Zugänge zur Welt der Bücher ermöglichen. Dazu gehören Lesecken in den Klassen, regelmäßiges Vorlesen, Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen, regelmäßige Öffnung der Schulbibliothek (s. Punkt 8.11), Lesen von Ganzschriften im Unterricht, Autorenlesungen und der Einsatz von Lesementoren (s. Punkt 8.10) für einzelne Kinder. Darüber hinaus hat jedes Kind der Schule ein eigenes Passwort zu „Antolin“. „Antolin“ bietet die Möglichkeit online zu nahezu jedem gelesenen Kinderbuch ein Quiz zu bearbeiten und Punkte zu sammeln. Über diese Punkte erhalten die Kinder regelmäßig eine Urkunde. Außerdem haben wir an unserer Schule einen Leseclub eingerichtet (s. Punkt 8.8)

Das jeden 1. Freitag im Monat stattfindende „Lesende Haus“ gibt den Kindern die Möglichkeit, in der Gemeinschaft das Lesen zu genießen. An den entsprechenden Freitagen dürfen es sich alle Kinder der Schule mit ihren Büchern überall in der Schule gemütlich machen und 15 Minuten lang lesen.

3.3.1.4. Schreiben eigener Texte

Nach unserer Überzeugung ist das freie Schreiben mit der Anlauttabelle, unterstützt durch ein altersgerechtes Einüben grammatikalischer Strukturen nach „DemeK“ eine optimale Vorbereitung auf das Verfassen eigener Texte. Die Kinder lernen zum einen früh die Notwendigkeit eines inhaltlich und grammatikalisch korrekten Textes kennen, zum anderen begegnen sie verschiedenen Textformen und reflektieren über ihre Schreibabsichten. Die Kinder erarbeiten sich in diesem Prozess einen Grundstock an Wissen und Schreibhandwerkzeug, um verschiedene Textformen verfassen zu können. Um die Kinder in ihren Schreibkompetenzen zu fördern, erhalten die Kinder routinemäßig die Gelegenheit, Textentwürfe anhand eines Kriterienkatalogs zu überarbeiten und im Rahmen von Schreibkonferenzen einer Kleingruppe oder dem gesamten Klassenverband vorzustellen. So sollen alle Kinder das Schreiben von Texten als Prozess begreifen und mit der Zeit lernen, eigene Texte eigenverantwortlich korrekt und adressatengerecht zu verfassen.

3.3.1.5. Richtig schreiben

Beim Verfassen von Texten orientieren sich die Kinder zunehmend an regelkonformen Schreibweisen und benutzen dazu entsprechende Strategien und geeignete Hilfsmittel. Ausgehend von gemeinsamen Übungsphasen, in denen auch das methodisch sinnvolle Arbeiten eingeübt wird, erwerben die Kinder diese Strategien im vertiefenden Arbeiten an der Rechtschreibwerkstatt. Die Rechtschreibwerkstatt ermöglicht durch eine ritualisierte methodische Arbeitsweise und einen sukzessiven Aufbau zu erlernender Rechtschreibstrategien einen individualisierten Unterricht mit zahlreichen Differenzierungsmöglichkeiten, um Kinder im Rechtschreiblernprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Als ersten Zugriff zum richtigen Schreiben trainieren die Kinder im Rahmen der Rechtschreibwerkstatt die sichere Laut-Buchstaben-Zuordnung inklusive besonderer lautlicher Besonderheiten (ei, eu, au, -en, -el, -er, ch, sch, st, sp und x) und das Mitsprechen beim Schreiben, das an der Schreibsprache orientiert ist (Sprich jeden hörbaren Laut deutlich mit). Ausgehend von einer sicheren Laut-Buchstabenzuordnung trainieren die Kinder die Unterscheidung von Vokalqualitäten, um das Rechtschreibprinzip der Mitlautverdopplung anwenden zu können. Als weiteres wichtiges Rechtschreibwissen in diesem Zusammenhang wird das Erkennen von Wortbausteinen, das Ausnutzen von Wortverwandtschaften, das Bilden von Wortzusammensetzungen sowie die Kenntnis von Ausnahmeschreibungen trainiert. Auf Satzebene erarbeiten die Kinder grundlegende Kenntnisse im Bereich Interpunktion sowie Groß- und Kleinschreibung. Schon ab Klasse 2 werden die Kinder dazu angeleitet, Hilfsmittel (Wörterbuch, Rechtschreibhilfe des PC) zu nutzen, um Texte rechtschriftlich zu überarbeiten.

Ein basaler methodischer Baustein der Rechtschreibwerkstatt auf dem Weg zur

normgerechten Schreibung ist das Erlernen einer Abschreibtechnik. Dem Abschreiben des Modellwortschatzes gehen Sortierübungen voraus, um auf Rechtschreibprinzipien aufmerksam zu machen. Das Abschreiben des Modellwortschatzes wird ergänzt durch das Abschreiben von Abschreibtexten sowie Korrekturtexten und Wörterlisten, um den individuellen Lernwegen beim Rechtschreib-lernen gerecht werden. Des Weiteren erlernen die Kinder einen Grundwortschatz, der sich aus häufig verwendeten Wörtern, Merkwörtern sowie Modellwörtern zusammensetzt. Dieser Grundwortschatz wird durch wiederholendes Üben gefestigt (z. B. durch die Arbeit mit einer Lernkartei oder Wörterlisten). Darüber hinaus erwerben und überprüfen die Kinder wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse im Bereich Rechtschreiben, indem sie u.a. in Rechtschreib-gesprächen über die richtige Schreibweise von Wörtern reflektieren.

3.3.2. Mathematik

Im Bereich Mathematik arbeitet die Schule mit dem Lehrwerk „eins, zwei drei“ aus dem Cornelsen Schulbuchverlag. Schwerpunkt des Werkes ist neben den mathematischen Inhalten auch die Förderung im Bereich Sprache, was besonders geeignet für Kinder mit einer anderen Herkunftssprache ist. Das Lehrwerk in Mathematik ist, ebenso wie das Lehrwerk im Fach Deutsch („der die das“), an das DemeK-Konzept angepasst. Zusätzlich zum Lehrwerk sind im schulinternen Curriculum für das Fach Mathematik weitere Unterrichtsinhalte festgelegt. Diese sind unter anderem der Internetplattform PIK AS entnommen.

Je nach Zusammensetzung der Klasse und dem Leistungsstand der einzelnen Schüler wird versucht, das vernetzende und selbstständige Denken anzuregen. Mathematische Themenbereiche werden möglichst oft aktiv entdeckend erschlossen und durch produktives Üben gefestigt.

Regelmäßig nehmen die Kinder aus den 3. und 4. Schuljahren an dem Mathematikwettbewerb Känguru teil.

Erprobung eines neuen Lehrwerkes im Fach Mathematik

- Die Schulkonferenz hat im Schuljahr 2016/2017 beschlossen, dass ein neues Mathematiklehrwerk zunächst in Klasse 1 im Schuljahr 2019/2020 erprobt wird.
- Das alte Lehrwerk „eins, zwei, drei“ weist zu viele Druckfehler in alle Arbeitsmaterialien auf und wurde bis jetzt nicht vom Schulbuchverlag überarbeitet oder neu aufgelegt, so dass ein Wechsel sinnvoll erscheint.
- Die Fachgruppe „Mathematik“ hat dazu zunächst etliche Lehrwerke nach folgenden Kriterien gesichtet:
- allgemeingültige Kriterien wie z.B. übersichtliche Gestaltung, Angebote der Differenzierung, Förderung der Fachsprachkompetenz, Einsatzmöglichkeiten der smartboards
- Berücksichtigung von prozessbezogenen Kompetenzen wie z.B. Problemlösen, Modellieren, Argumentieren, ..
- Leitideen des Lehrplans wie z.B. entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, ...
- Das Unterrichtslehrwerk, das den meisten Kriterien entspricht, ist das Mathematikbuch aus dem Westermann-Verlag „Denken und Rechnen“.
- Dieses wird nun im 1. Schuljahr erprobt und im 2. Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 der Einsatz evaluiert.

3.3.3. Sachunterricht

„Das Lernen zu lernen und ein Leben lang lernfähig zu bleiben ist für das Leben in der heutigen Gesellschaft von besonderer Bedeutung.“ (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Richtlinien und Lehrpläne 2008, S. 13)

Der Sachunterricht soll den Kindern Orientierungen und Hilfen geben zum Verständnis, zur Erschließung und Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit und Grundlage für weiterführendes Lernen schaffen. Dabei werden die fünf inhaltlichen Kompetenzbereiche des Lehrplan Sachunterrichts vernetzt und die inhaltlichen Kompetenzerwartungen mit den prozessorientierten Kompetenzerwartungen verknüpft.

An exemplarisch ausgewählten Themen lernen die Kinder unterschiedliche fachliche Arbeitsweisen des Sachunterrichts kennen. Im Mittelpunkt steht immer die Sache selbst. Je nach Thema lernen die Kinder unterschiedliche methodische Zugangsweisen des aktiven Wissenserwerbs kennen.

In unserem schulinternen Curriculum Sachunterricht haben wir folgende großen Themenbereiche vereinbart:

Klasse 1/2

- Verkehrserziehung
- Ich und die Anderen
- Rund um die Ernährung
- Haus-, Bauernhof oder Zootiere
- Was ändert sich im Herbst?
- Durch das Jahr – der Jahreskreislauf
- Experimente zu Wasser („Was schwimmt, was sinkt“) oder Schall
- Magnetismus

Klasse 3/4

- Was rollt – Fahrzeuge bauen
- Tiere in ihrem Lebensraum (z.B. Regenwurm oder Schnecken)
- Wir haben nur das eine Wasser?! – Trinkwasser/Abwasser
- Deutschland als Land in Europa, Kartenkunde
- Historisches Lernen am Beispiel der Stadtgeschichte Köln des Schulviertes Neubrück und/oder am Beispiel des römischen oder mittelalterlichen Kölns

Bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenbereichen werden die Kinder dazu angeleitet, die eigenen Lernergebnisse zu dokumentieren, sie anderen zu erklären und sie gemeinsam auch kritisch zu reflektieren. Dazu wird im Sachunterricht mit verschiedenen Methoden gearbeitet unter anderem in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, projektorientiertem Arbeiten, Arbeiten an Stationen usw.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit können die Kinder z. B. in einer Forschermappe/Lerntagebuch, auf einem Lernplakat oder einer Wandzeitung dokumentieren und anderen präsentieren.

Durch fachspezifische Methoden des Sachunterrichts lernen die Kinder, Dinge bewusst

wahrzunehmen, genau zu beobachten, Hypothesen zu bilden, Fragen zu stellen, Versuche/ Experimente zur Beantwortung dieser zu entwickeln und durchzuführen.

Dabei lernen die Kinder:

- das aufmerksame und umsichtige Sammeln von Gegenständen und Informationen
- das genaue Beobachten und präzise Beschreiben von Lebewesen und Sachverhalten
- das Erkennen von Problemen, das Anstreben von Lösungsmöglichkeiten und dazu das Entwickeln und Überprüfen von Fragen und Hypothesen
- das Entwickeln, Durchführen und Deuten von Experimenten
- das Befragen von Personen und Quellen
- das Festhalten, Präsentieren von Ergebnissen sowie das Diskutieren und Einordnen in größere Zusammenhänge.

Die Lernwerkstatt

Diese Formen des Selbstständigen Lernens – und damit verbunden auch des Lehrens – fördern wir neben dem Klassenunterricht besonders durch unsere Lernwerkstattarbeit im Sinne Herbert Hagstedts (1998) und Hartmut Wedekinds (2007).

„Der Motor allen Fortschritts ist die Neugierde der Menschen, ihre Lust, immer wieder Neues auszuprobieren, zu forschen und zu experimentieren“ (Albert Einstein).

Mit dieser von Albert Einstein angesprochenen Einstellung, die begleitet wird von Freude und Begeisterung, kommen viele Kinder in die Schule. Dies gilt es zu bewahren oder auch aufzubauen oder weiter zu entwickeln; weiter zu entwickeln zu einer Bereitschaft und zur Fähigkeit ein Leben lang Lernender zu sein. Als Ergänzung zum Sachunterricht in der Klasse ist an unserer Schule in diesem Sinne ein spezieller Raum eingerichtet worden:

In diesem Raum befinden sich Regale und Schränke mit vielfältigen Experimentier-, Alltagsmaterialien und Sachbüchern. Zudem gibt es Computerarbeitsplätze mit Internetanschluss und Gruppentische zur vielfältigen Arbeit.

Das Konzept der Lernwerkstatt sieht vor, dass der Raum sowohl von Kindern in Kleingruppen parallel zum Klassenunterricht als auch im Klassenverband genutzt wird.

Die Kinder können forschend und entdeckend zum einen eigenen Fragestellungen nachgehen. Anschließend präsentieren die Kinder ihre Ergebnisse im Klassenverband. Zum anderen haben wir drei bzw. vier thematisch vorstrukturierte Lernlandschaften vorbereitet, an denen die Kinder im Klassenverband arbeiten: Für Klassen 1 und 2 das Thema „Gleichgewicht“, für Klassen 3 und 4 das Thema „Wetter“ und jahrgangübergreifend das Thema „Licht und Schatten“. Aktuell wird das Thema „Es bewegt sich was“ konzipiert.

Fünf gute Gründe für unsere Lernwerkstatt:

- Lernfreude
- Kinder erleben, dass es Freude macht, sich selbstständig die Antworten auf eigene Fragen zu erarbeiten und lernen dabei, wie man erfolgreich lernt.
- Naturwissenschaftliche Bildung

- Im individuellen Annähern an das Forscherthema und durch eigenes Experimentieren sammeln Kinder dabei Erkenntnisse und lernen Methoden des naturwissenschaftlichen Arbeitens kennen, diese anzuwenden und zu verinnerlichen.
- Selbstvertrauen
- Durch ihr eigenes Handeln suchen und finden die Kinder Antworten und Lösungen. Sie erleben, was sie können und wo ihre Stärken liegen. So gewinnen sie Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten.
- Gemeinschaft
- Durch das Arbeiten mit einem Partner oder in einer Kleingruppe erleben sie, wie ein gutes Team funktioniert. Jeder trägt mit seinen Ideen zum Gelingen des Projekts bei.
- Förderung der Sprachkompetenz

Durch das gemeinsame Planen, Vermuten, Recherchieren in Literatur und Internet sowie Durchführen ihres Projekts entwickeln die Kinder ihre Sprachkompetenz weiter. Durch das Vorbereiten und Halten des abschließenden Vortrags lernen sie ihre Ergebnisse anderen vorzustellen.

3.3.4. Katholische Religion

Als katholische Bekenntnisschule führen wir den Religionsunterricht im Klassenverband durch. Auf diese Weise ist es eher möglich, den Unterricht auch fächerübergreifend zu gestalten.

Besonders in der Eingangsstufe sollen die Schüler behutsam an religiöse Fragen herangeführt und für diese aufgeschlossen werden. Sie lernen zahlreiche Geschichten und Schriften aus der Bibel kennen, wobei es uns wichtig ist, stets einen Bezug zwischen den biblischen Inhalten und dem Leben der Kinder aufzuzeigen. Sie werden dazu angeleitet, grundlegende Fragen nach ihrem eigenen Leben zu stellen.

Im weiteren Verlauf der Schulzeit erlangen die Kinder Kenntnisse über Grundaussagen des christlichen Glaubens, über die Tradition der Kirche und über Personen, die ihr Leben aus christlicher Überzeugung gestaltet haben.

Darüber hinaus befasst sich der Religionsunterricht mit ethischen Themen, der die Schüler in ihrem sozialen und moralischen Handeln, Fühlen und Denken sensibilisiert und stärkt. Regelmäßig nehmen die Stufen 1 und 2 sowie 3 und 4 an Gottesdiensten oder dem Lieder üben in den Kirchen St. Adelheid beziehungsweise Trinitatis teil.

3.3.5. Sport

Im Sportunterricht legt das Kollegium, neben den vom Lehrplan verlangten Bereichen des Sportunterrichts, einen besonderen Schwerpunkt auf die gemeinsame Planung und Durchführung von Bewegungslandschaften. Im Sportunterricht bauen die Lehrer diese mit den Kindern gemeinsam auf, die in thematischen Situationen (z.B. der Urwald) eingebunden sind. Es sind offene Angebote, die die Schüler anregen und auffordern, eigene Erfahrungen mit vielfältigen Bewegungsformen, die im Alltag der Kinder heute kaum noch Platz finden, zu machen. Durch gemeinsames Planen soll die Mitgestaltung und die Selbständigkeit der Schüler gefördert werden, so dass sie zunehmend lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Im 3. Schuljahr findet einmal wöchentlich im Höhenbergbad Schwimmunterricht statt. Dabei werden unsere Schwimmlehrkräfte im Rahmen der Aktion „sicher schwimmen“ der Stadt Köln durch qualifizierte „Schwimmhelfer“ unterstützt, so dass die Klassen in mehrere leistungshomogene Schwimmgruppen unterteilt werden. Den Kindern, die das sichere Schwimmen im Laufe des 3. Schuljahres nicht erlernen, wird zudem im 4. Schuljahr einmal wöchentlich ein „Schwimmförderunterricht“ ermöglicht.

Einmal im Jahr organisiert die Schule für die Kinder der 2. – 4. Klassen die Bundesjugendspiele „Leichtathletik“ im Sportpark Höhenberg. Für die Kinder der 1. Klassen wird zeitgleich eine „Spiel- und Spaßolympiade“ angeboten.

Regelmäßig nehmen zudem ausgewählte Schülerinnen und Schüler an den jährlich stattfindenden Stadtmeisterschaften in Leichtathletik und im Fußball teil und konnten dabei in den vergangenen Jahren große Erfolge erzielen.

3.3.6. Kunst

Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts steht das praktische Gestalten, an dem die Kinder Freude entwickeln sollen. Im Rahmen der ästhetischen Erziehung erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich handelnd mit unterschiedlichsten Materialien und fachspezifischen Techniken auseinander zu setzen. Neben dem räumlichen, farbigen, grafischen, textilen und visuell-technischen Gestalten lernen die Kinder auch das szenische Spiel als ästhetisches Ausdrucksmittel kennen. Eigene nicht-verbale Ausdrucksmittel zu finden, ist ein zentrales Anliegen des Kunstunterrichts. Hierbei sehen wir es als besonders bedeutsam an, eine Unterrichtssituation zu schaffen, die Raum für kindliche Phantasie eröffnet und in denen die Kreativität der Kinder gezielt gefördert wird.

Neben dem praktischen Gestalten halten wir es für wichtig, dass im Kunstunterricht Raum für Gespräche über Bilder und Objekte eingeplant wird. Eigene Arbeiten aber insbesondere auch Objekte aus den Bereichen Kunst, Design und Werbung sollen intensiv besprochen werden. Da Museumsbesuche nicht immer möglich sind, benutzen wir häufig Abbildungen von Kunstobjekten, die den Kindern als großformatige Kunstdrucke, als Farbfolien auf dem OHP oder an der Whiteboard präsentiert werden. Über die Äußerung von Assoziationen sowie die Wahrnehmung, Verbalisierung und Analyse von Bildwirkungen sollen die Kinder ihre Interpretationsfähigkeiten für ästhetische Objekte erweitern. Die Kinder sollen lernen, auch ungewöhnliche Sicht- und Arbeitsweisen zu akzeptieren. Somit leistet der Kunstunterricht auch einen Beitrag zum demokratischen Miteinander.

In unserer Schule wird der Kunstunterricht auch häufig nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Fächern unterrichtet. So wird dem für die Grundschulpädagogik grundlegenden Prinzip des fächerübergreifenden Unterrichtens Rechnung getragen. Ein Bild kann Anreiz zum Verfassen eines Gedichtes sein. Ebenso kann ein Musikstück als Impuls für eine gestalterische Arbeit dienen.

3.3.7. Musik

Das Fach Musik leistet einen wichtigen Beitrag in Bezug auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag, indem es

- die Freude und das Interesse der Kinder an Musik weckt und intensiviert
- ihnen hilft, ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis-, und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln und
- die musikalischen Kompetenzen ausgebildet.

Mit dem Musikunterricht wird ein Beitrag zur künstlerischen-ästhetischen Bildung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder geleistet. Sie sollen Musik erleben und verstehen. Die Individualität sowie soziale Beziehungen werden gefördert. Ausdauer, Konzentration, Erlebnisfähigkeit und Sensibilität werden entwickelt.

Der Musikunterricht will an musikalische Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen. Dies geschieht zum Beispiel da, wo Schüler ihre Lieblingsmusik im Unterricht vorstellen und ihre Instrumente in den Unterricht mitbringen. Die Schüler werden mit Musik verschiedener Stilepochen und unterschiedlicher Kulturkreise bekannt gemacht.

Der Musikunterricht bietet allen Kindern die Möglichkeit sich auszudrücken und einen kreativen Beitrag zu leisten, weil er eine andere Kommunikationsebene als die sprachliche anbietet.

Gemeinsames Singen, Bewegen, Tanzen und Musikhören stehen im Vordergrund. Einige Klassen beginnen den Unterricht mit einem Lied und singen auch, bevor sie am Ende eines Schultages auseinander gehen. In der Adventszeit singen alle Klassen gemeinsam jeden Montagmorgen Weihnachtslieder. Es finden sich auch im Sportunterricht und anderen Fächern Spiele mit Musik. Manchmal werden mit Musik Entspannungszeiten gestaltet und Bewegungspausen im Unterricht durch Lieder aufgelockert. Auch Feiern vor den Ferien werden durch musikalische Beiträge der Kinder bereichert.

An unserer Schule wird das Musikwerk „Fidelio“ eingesetzt. Durch umfangreiches Lehrmaterial sowie CDs wird das Erarbeiten der Inhalte auch für fachfremde Lehrer möglich. Fidelio bietet in jedem Jahrgang sechs handlungsorientierte und schülernahe Themeneinheiten. Dort werden jeweils Lieder, Tänze, instrumentale Begleitung und Spielideen angeboten. Zusätzlich wird noch jeweils ein Jahreszeiten-Kapitel angeboten. Hier findet man neben traditionelles auch modernes Liedgut. Verbindungen zum Deutsch-, Sach-, Kunst- und Religionsunterricht machen ein fächerübergreifendes Arbeiten möglich. Außerdem findet man zahlreiche Projektangebote, durch die der Schulalltag musikalisch bereichert werden kann.

3.3.8. Englisch

Der Englischunterricht in der Grundschule findet ab dem 2. Schulhalbjahr der Klasse 1 statt und wird im 2., 3. und 4. Schuljahr fortgeführt. Er verfolgt die Leitziele, die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten zu fördern, elementare sprachliche Mittel des Englischen zu festigen und Lern- und Arbeitstechniken sowie Strategien des Sprachenlernens zu vermitteln. Weiterhin verfolgt der Englischunterricht das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, einfache Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache zu bewältigen. Im Englischunterricht steht der produktive Umgang mit der gesprochenen Sprache und insbesondere die Verstehens- und Sprechfähigkeit im Mittelpunkt. Lesen und Schreiben werden von Anfang an zur Unterstützung des Lernens einbezogen. Sprachliches Lernen und Handeln orientieren sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Englischunterricht soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die im Lehrplan festgelegten Sach- und Fachkompetenzen zu erwerben. Die Kompetenzerwartungen sind für das Ende der Schuleingangsphase und das Ende der Klasse 4 genau festgelegt. Der Erwerb von Kompetenzen erfolgt im Englischunterricht in den folgenden vier Bereichen:

- Kommunikation – sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden (Entwicklung von Lernstrategien)

Kompetenzen werden im Englischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten und Lernsituationen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten genutzt.

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der vierten Klasse. Die Leistungen hinsichtlich der Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2 werden ausschließlich im Lernprozess beobachtet.

In den Klassenstufen 3 und 4 ist die Grundlage der Leistungsbewertung im Wesentlichen ebenfalls die Beobachtung des Lernprozesses. Diese wird ergänzt durch die schriftlichen Arbeitsergebnisse der Kinder.

4. Leistungserziehung

An unsere Schule orientieren wir uns an dem pädagogischen Leistungsbegriff. Dabei möchten wir die Kinder an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranführen. Wir bemühen uns um ein positives Lern- und Leistungsklima, um einen negativen Leistungsdruck zu verhindern. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass nicht jedes Kind die gleiche Leistung bringen muss und kann. So gehen wir von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leiten sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Wir wollen erreichen, dass jeder motiviert ist, sein Bestes zu geben. Auch die Eltern werden hier miteinbezogen. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis geht jedoch über das Vermitteln von Wissen und Fertigkeiten hinaus. Wir legen Wert auf Toleranz, Selbstwertgefühl, Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Kreativität. (s. Anlage Leistungskonzept)

4.1. Leistungsförderung

Die Leistungen der Kinder sollen nicht nur gefordert, sondern auch ermöglicht und individuell gefördert werden. Dies geschieht durch unsere Lehrkräfte, die Unterrichtsmethoden, Unterrichtsformen, die Fördermöglichkeiten, das Material und die Kinder selbst.

4.2. Leistungsfeststellung und Bewertung

Den Kindern sollen die Bewertungskriterien transparent sein und sie werden in den Prozess der Bewertung miteinbezogen (zum Beispiel durch Reflexions- und Bewertungsbögen). Unsere inhaltliche Arbeit wird bestimmt durch die verbindlichen Anforderungen am Ende der Schuleingangsphase und die am Ende der Klasse 4. Die Grundlagen der Leistungsbewertung und Zeugniserstellung entsprechen der Verordnung über den Bildungsgang Grundschule (AO-GS § 5 und 6).

Für alle Unterrichtsfächer gelten folgende Bewertungskriterien:

- Anstrengungsbereitschaft, Konzentrations- und Durchhaltevermögen
- Praktische, mündliche und schriftliche Arbeiten
- Individuelle Lernfortschritte

Bedingt durch die parallele Arbeit in den Jahrgangsstufen schreiben die Kinder auch parallele Lernzielkontrollen. Die Lernzielkontrollen sind weitgehend differenziert und werden in den Fächern Deutsch sowie Mathematik ab Klasse 2 (2. Halbjahr) benotet. Die Bewertung erfolgt anhand einer genormten Punktetabelle. Auch in den restlichen Fächern werden schriftliche Übungen und/oder Lernstandanalysen durchgeführt, um den Lernfortschritt des Kindes zu ermitteln. Diese können schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sein (zum Beispiel Vorträge, Lernplakate oder ein Kunstwerk). Gemäß den Richtlinien ist die Entwicklung von übergreifenden prozessbezogenen Kompetenzen als gleichwertig mit den fach- und inhaltlichen Kompetenzen anzusehen:

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen

- Analysieren und Anwenden

4.3. Zeugnisse

Am Ende des 1. sowie des 2. Schuljahres erhalten die Kinder ein Zeugnis in Form eines Lernentwicklungsberichtes, der im 2. Schuljahr durch Noten ergänzt wird. Die Berichte enthalten Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu allen Lernbereichen.

Im dritten Schuljahr bekommen die Kinder im 1. und 2. Halbjahr ein Zeugnis mit Kommentar und Noten zu den Lernbereichen und Hinweise zum Arbeits- und Sozialverhalten.

Im vierten Schuljahr beinhaltet das Zeugnis im 1. Halbjahr außer den Noten in den einzelnen Lernbereichen auch eine begründete Empfehlung für die weiterführende Schule. Das Abschlusszeugnis im vierten Schuljahr ist ein reines Notenzeugnis.

Außer an den zweimal jährlich stattfindenden Elternsprechtagen haben Erziehungs-berechtigte jederzeit die Gelegenheit, mit den Lehrern über die Leistungen ihres Kindes zu sprechen.

Die Leistungsfeststellung und Bewertung der einzelnen Fächer sind im schulinternen Curriculum festgehalten.

5. Förderkonzepte

Wie es in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule verankert ist, stellt sich unsere Schule die Aufgabe, unsere Schüler und Schülerinnen auf der Grundlage ihres individuellen Lern- und Leistungsstandes zu fördern und zu fordern.

Da der Förderbedarf an unserer Schule sehr vielschichtig ist, muss auch die Förderung auf unterschiedlichen Wegen angegangen werden. Folgende Schwerpunkte bilden sich an unserer Schule heraus:

- Förderung von zukünftigen Schüler/innen auf der Basis eines Schuleingangsprofils
- Gemeinsame Richtlinien für Förderempfehlungen
- Innere Differenzierung im Klassenverband
- Jahrgangsübergreifende Förderung
- Besuch einer anderen Klassenstufe in einzelnen Fächern
- Förderzeiten in kleinen Lerngruppen
- Förderung von Migranten und Geflüchteten
- Außerunterrichtliche Förderung

5.1. Förderung von zukünftigen Schüler/innen auf der Basis eines Schuleingangsprofils

Bei der Anmeldung für das nächste Schuljahr werden die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder für einen erfolgreichen Schulstart überprüft. Die bezieht sich auf Kenntnisse in den Bereichen Mathematik und Sprache und auf Fähigkeiten im Bereich Wahrnehmung, Ausdauer, Lernverhalten, Lernmotivation oder Sozialverhalten.

Sollte ein Förderbedarf in einzelnen Bereichen festgestellt werden, so wird Kontakt mit dem Kindergarten als aktueller Förderort aufgenommen und Anregungen werden weitergegeben.

Sollten Schwierigkeiten im Sprachbereich festgestellt werden, so besteht die Möglichkeit entsprechend den Fördermaßnahmen des Landes NRW einen Sprachkurs zu besuchen, der das Ziel hat, die sprachlichen Fähigkeiten zu festigen (Erweiterung des Wortschatzes, Erweiterung der mündlichen Grundfähigkeiten...).

5.2. Gemeinsame Richtlinien für Förderempfehlungen

Das Kollegium einigte sich auf gemeinsame Richtlinien für die Förderempfehlungen und auf einen entsprechenden Maßnahmenkatalog (vgl. dazu die Anlage)

5.3. Innere Differenzierung im Klassenverband

Innere Differenzierung dient dazu, das bewusste, selbstständige Lernen und Handeln jedes einzelnen Kindes zu fördern und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten.

Diese grundlegende Förderung bezieht alle Kinder im gemeinsamen Unterricht eines Klassenverbandes ein. Besonders offene Lernangebote lassen Platz für ein individuelles Lerntempo, unterschiedliche Lernniveaus oder auch individuelle Lernwege.

5.4. Jahrgangsübergreifende Förderung

Für Kinder, bei denen Lernlücken entstanden sind, wird, in Absprache mit den Eltern und den LehrerInnen, ein Förderplan erarbeitet. Diese Kinder können, unabhängig vom Lernen im Klassenverband, in mehreren Stunden pro Woche parallel zum Unterricht in einer Kleingruppe oder auch im Einzelunterricht die Lernlücken aufarbeiten.

5.5. Besuch einer anderen Klassenstufe in einzelnen Fächern

Immer wieder stellt sich heraus, dass Kinder in einzelnen Bereichen besonderen Förderbedarf haben, dem der Unterricht innerhalb des Klassenverbandes nicht gerecht werden kann. Dies ist der Fall, wenn ein Kind in Einzelbereichen extrem leistungsstark ist. Eine individuelle „Fütterung“ mit weiterführendem Lernstoff, würde das gemeinsame Lernen mit der Lerngruppe oft ausschließen. Diesem kommt jedoch im Lernprozess jedes Kindes eine zentrale Bedeutung zu. Das Kollegium hat für den mathematischen Bereich eine feste Lernzeit festgelegt, in der Kinder die Möglichkeit haben, in einer anderen (meist höheren Klasse) zu lernen, ohne andere relevante Unterrichtsinhalte zu verpassen. So haben leistungsstarke Kinder die Möglichkeit, auf ihrem Niveau zu lernen, ohne das gemeinsame Lernen mit der Lerngruppe einzubüßen.

5.6. Förderzeiten in kleinen Lerngruppen

5.6.1. Frühförderunterricht

Häufig sind Lernschwierigkeiten mit einem Mangel an Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer verbunden. Eine kurze, aber tägliche und kontinuierliche Förderung erachten wir deshalb für lernschwache Kinder als besonders sinnvoll.

Aus diesem Grund ist im Stundenplan jeder Klasse viermal wöchentlich (Mo, Mi, Do, Fr) von 7.55 Uhr bis 8.15 Uhr der Frühförderunterricht festgelegt. Dieser Förderunterricht findet vor dem regulären Unterricht statt, so dass die Kinder meist noch aufnahme-fähiger sind und ein effektives Lernen möglich ist.

Darüber hinaus hat jeder Klassenlehrer somit die Möglichkeit, schnell auf Lernschwierigkeiten einzugehen und durch kontinuierliche Übung Lernlücken zu schließen.

5.6.2. Einzelne Förderstunden

Jede Klasse erhält zusätzliche Förderstunden, die je nach Bedarf eine mathematische oder auch sprachliche Förderung beinhalten. Das Lernen in der Kleingruppe gibt besonders lernschwachen Kindern die Möglichkeit, Lücken zu schließen und ihr Wissen durch zusätzliche Übung zu festigen.

5.6.3. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

Je nach Möglichkeiten bezüglich der Stundenverteilung bietet unsere Schule eine Förderung in künstlerischen, musischen, sportlichen usw. Bereichen in Form von freiwilligen AG's in Anschluss an den Unterricht an.

5.7. Förderung von zugewanderten Kindern

An unserer Schule ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sehr hoch. Täglich treffen hier verschiedene Nationalitäten aufeinander und viele Kinder sprechen die deutsche Sprache nur schlecht oder fehlerhaft. Da das sprachliche Lernen eine wichtige Voraussetzung für den Schulerfolg darstellt, misst unsere Schule der Sprachförderung für Migrantenkinder eine hohe Bedeutung zu. Diese zusätzliche Förderung ist allerdings abhängig von der Bereitstellung der Stunden für Integrationshilfe.

Kinder, die nach Deutschland geflüchtet sind, benötigen in der Regel intensive Förderung in Kleingruppen, da sie meist ohne jegliche Kenntnisse der deutschen Sprache und deren Schrift zu uns kommen. Je nach Bedarf findet diese Förderung in Einzel- oder Gruppenarbeit und teilweise jahrgangsübergreifend, parallel zum Regelunterricht, statt.

In separaten Förderstunden erhalten diese Kinder die Möglichkeit, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Je nach Sprachstand werden Übungen in Wort und Schrift durchgeführt. In diesen Förderkursen wird mehrmals wöchentlich in kleinen Gruppen gelernt. Gerade für Kinder mit großen Sprachdefiziten ist die Kleingruppe mit einer Lehrkraft als feste Bezugsperson für verschiedene Bereiche von Vorteil, denn hier...

- werden spielerisch Sprechansätze geschaffen, so dass die Sprache mutig ausprobiert werden kann.
- findet keine Isolation statt; durch die Zusammenarbeit mit anderen ausländischen Kindern befindet sich kein Kind in einer Sonderstellung, vielmehr bildet der Kontakt der Kinder untereinander eine wichtige Grundlage für alle Lernsituationen.
- kann jedes Kind mit seinen eigenen Sprachbarrieren wahrgenommen und individuell unterstützt werden.
- schaffen auch kleine Erfolge Motivation und stehen den Misserfolgen in den Regelklassen positiv gegenüber.
- In der Kleingruppe gewinnen Kinder oftmals das Selbstvertrauen, sich überhaupt sprachlich zu äußern.
- wird das Kind im emotionalen Bereich bestärkt, so dass durch Ermutigung und Bestätigung ein Selbstwertgefühl aufgebaut werden kann. Das Kind lernt mit eigenen Gefühlen umzugehen und über diese zu sprechen.
- kann das soziale Lernen gefördert werden, denn es werden Gesprächsregeln erlernt, wie Zuhören, andere ausreden lassen, andere nicht entmutigen, wenn sie etwas falsch gemacht haben etc.

Beim Erlernen und Fördern der deutschen Sprache gehen wir vom kommunikativen, schülerorientierten Ansatz des Fremdsprachenerwerbs aus. Eine der Hauptaufgaben mit Deutsch als Zweitsprache lernenden SchülerInnen ist hierbei zunächst die Entwicklung der dialogischen Kompetenz. Viele Migrantenkinder sowie Kinder Geflüchteter kommen in den Regelklassen häufig nicht zu Wort und verstummen völlig oder werden durch ihre mangelnde Kommunikationsfähigkeit aggressiv. Deshalb ist es wichtig, dass die gesprochene Sprache

gleichberechtigt neben anderen Aufgaben dieses Fachbereichs, wie Lesen- und Schreibenlernen auf Deutsch, Wortschatzerweiterung etc., steht. Vorrangiges Ziel unseres Förderunterrichts ist die Sicherung und Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit. Dazu gehören das korrekte sowie das spontane Sprechen, aber auch das (Zu-)Hören, so dass die Kinder sich immer besser in ihrer Umwelt zurechtfinden können und dadurch Handlungsfähigkeit erwerben. Um eine Sprache zu erlernen benötigen die Kinder ein ihnen vertrautes und gleichzeitig anregendes Umfeld, welches es ihnen ermöglicht, spielerisch die Welt um sie herum zu erforschen, Kontakte zu knüpfen und Selbstständigkeit zu entwickeln. In den Fördergruppen wird den Kindern deshalb zu Beginn die Schule spielerisch in all ihren Facetten vertraut gemacht: das Schulgebäude, die Klassenräume, die Sporthalle, die LehrerInnen, die Schulleiterin, der Hausmeister, die MitschülerInnen aus den anderen Klassen, der Stundenplan und die verschiedenen Unterrichtsfächer, der Schulhof etc.

Bei der Konzeption von Sprachförderkursen muss bedacht werden, dass Sprache keine isoliert zu erlernende Fähigkeit ist, sondern ein Prozess, an dem Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Fühlen beteiligt sind und erst im Zuge der aktiven Handlung des Kindes Fragen aufkommen und damit auch das Bedürfnis, mit anderen zu kommunizieren. Die Lehrperson hat demnach die Aufgabe, ein sprachanregendes Klima zu schaffen und eine geeignete Konzeption für die jeweilige Gruppe zu finden. Aus verschiedenen Materialien und Methoden kann dabei gewählt werden. Das heißt konkret:

- Erzählkreise
- Rituale einführen
- Lieder und Singspiele
- Rätsel und Reime
- Sprech- und Sprachspiele
- Kennenlernen von Geschichten und Bilderbüchern
- Memory, Domino, Schlangenspiel u.ä. zur Wortschatzerweiterung
- Hörspiele
- Rollenspiele, Situationsspiele, Handpuppenspiele

Darüber hinaus kann jede aktuelle Situation in der Schule oder im Unterricht als Sprech Anlass genutzt werden. Wir arbeiten in unseren Förderkursen u.a. mit den Materialien der „DaZ Box – Deutsch als Zweitsprache“ vom Finken Verlag, welche sich während der gesamten Grundschulzeit einsetzen lassen. Die verschiedenen Elemente der Box ermöglichen das Arbeiten in Gruppen, können aber auch individuell, je nach Lernstand des Kindes, eingesetzt werden. Die verschiedenen Ereignisbilder sowie Wort-, Bildkarten, Spiele etc. dienen der systematischen Wortschatzarbeit und dem Einüben typischer Satzstrukturen. Dabei werden Themenbereiche aus dem Lebensumfeld des Kindes aufgegriffen, wie z.B. im Klassenzimmer, auf dem Schulhof, in der Sporthalle, in der Freizeit, beim Einkaufen, etc. Ziel ist die sprachliche Bewältigung des Alltags, wodurch den Kindern auch die Kommunikation mit Klassenkameraden erleichtert werden soll. Neben der DaZ-Box arbeiten wir mit den Arbeitsheften "Werkstatt Deutsch" vom Schroedel Verlag. Diese Übungen setzen

den Schwerpunkt auf das Erkennen von Satzstrukturen. Je nach Neigungen und Interessenschwerpunkten der einzelnen Lerngruppen können Szenarien und Bausteine ausgewählt und mit anderen Materialien kombiniert werden.

5.8. Außerunterrichtliche Förderung

5.8.1. Außerunterrichtliche Förderung durch Zusammenarbeit mit Fachkräften

Wir halten die Förderung außerhalb des Unterrichtes und eine enge Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachkräften für wichtig, um auch dort die Förderung der Kinder weiterzuführen. Auf diese Weise entstehen Kontakte zu Logopäden, zum schulpsychologischen Dienst, zu den Horten usw.

5.8.2. Die Hausaufgabenbetreuung

Je nach personeller und finanzieller Unterstützung durch die Stadt können wir eine Hausaufgabenbetreuung anbieten, die eine äußerst positive und wichtige Förderung der Kinder darstellt.

6. Neue Medien

Unser Alltag ist geprägt von einer Vielzahl von Medien, die sowohl Erwachsene als auch Kinder nutzen. Vor allem die elektronischen Medien gewinnen dabei an Bedeutung.

Die Schule übernimmt eine große Verantwortung bei der Medienerziehung, die Kindern dabei helfen soll, verantwortlich, kritisch und selbstbewusst die unterschiedlichen Medien nutzen und einschätzen zu können.

Da der Umgang mit Medien, aber auch Medienerziehung auf unterschiedlichste Weise stattfindet, ist davon auszugehen, dass die Kinder ebenso unterschiedliche Vorkenntnisse und Einstellungen in den Unterricht mit einbringen.

Für eine kompetente Medienerziehung an unserer Schule erachten wir sowohl ein medienkompetentes Kollegium als auch eine den Anforderungen entsprechende Ausstattung als grundlegend wichtig.

Unsere Schule ist angebunden an das CAS-Projekt der Stadt Köln, welches unter anderem beinhaltet, dass Schulen ein leistungsfähiges Daten und Elektronetz erhalten, das es ermöglicht, in jedem Unterrichtsraum der Schule internetfähige PC einzusetzen. Über einen leistungsfähigen Server sind alle PC's zu einem Schulintranet verbunden.

Jede Klasse verfügt über zwei voll ausgestattete PC Arbeitsplätze. Die Schule ist mit 12 interaktiven Tafeln ausgestattet, in allen Klassenräumen sowie in der Bücherei und in der Mensa. Weiterhin stehen der Schule 120 Tablets zur Verfügung, die mit Kopfhörern genutzt werden können. In der gesamten Schule gibt es ein gesichertes WLAN Netz, was sowohl von den Tafeln als auch von den Tablets genutzt wird.

Der pädagogisch sinnvolle Einsatz der Neuen Medien, wie des Computers und Tablets, bedarf einer Erarbeitung von Unterrichtskonzepten. Es bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Themenbereich „Offene Formen des Unterrichts“ an. Hier erscheint der Einsatz von Computern oder Tablets als sinnvoll.

Ziel ist, bei der Erarbeitung solcher Unterrichtsformen und -konzepte stets Computer oder

Tablets als ein Lernmedium unter anderen im Blick zu haben, und ihre Einsatzmöglichkeiten zu bedenken.

So stellen sie eine Ergänzung zu den bisherigen Medien dar und eröffnen vor allem bei der fächerübergreifenden Arbeit, in Freiarbeit, Wochenplan, Werkstattunterricht und bei Projekten neue Möglichkeiten.

Die Übung und Vertiefung von Lerninhalten mit Hilfe ausgewählter Apps ermöglichen eine größere Individualisierung. Das Kind kann genau das üben, was es üben muss, ohne auf das Lehrer- Feedback angewiesen zu sein. Ein Computer oder Tablet gibt emotionsfrei Hinweise und Fehlerrückmeldungen. Der Computer oder das Tablet ermöglichen in diesem Bereich eine große Entlastung von Lehrer/In und Kind. Außerdem hat die selbstständige Arbeit mit Tablets und Computern eine große motivierende Wirkung

Durch multimediale Lernumgebungen, elektronische Lexika und das Internet können mittels Computer oder Tablets z.B. für den Sachunterricht nützliche Informationen gewonnen und beschafft werden.

Die Nutzung des Internets kann außer zur Informationsbeschaffung auch zur Kommunikation (Emails, „chatten“ mit Partnerschulen bzw. –klassen) und zur Pflege einer Homepage dienen. Die Unterrichtsgestaltung lässt sich mit Hilfe der interaktiven Tafeln digitalisieren. Die Unterrichtsinhalte können dadurch ansprechender und motivierender präsentiert werden. Weiterhin lässt sich die Unterrichtsvorbereitung für den/die LehrerIn vereinfachen und nachhaltiger gestalten.

Zur Qualifikation der Schüler und des Kollegiums haben wir ein konkretes und verbindliches Medienkonzept erstellt.

7. Übergänge

7.1. Kooperation Kindergarten

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für jedes Kind eine neue und spannende Erfahrung. Um den Kindern die Unsicherheit vor der neuen Situation zu nehmen und am bisherigen Bildungsverlauf anzuknüpfen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Grundschule und Elternhaus besonders wichtig. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen gelungenen Übergang.

Begonnene Bildungsprozesse können weitergeführt und damit eine Kontinuität in den Bildungsbiografien der Kinder gewährleistet werden. Grundlage dafür ist das gemeinsame Bild vom Kind als Akteur seiner Entwicklung. Die Individualität jedes einzelnen Kindes bildet hierbei den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Dieses Bildungsverständnis liegt auch den Bildungsgrundsätzen 0-10 zugrunde, die die Grundlage für die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule bilden. Ebenso bieten die Bildungs-grundsätze Anregungen für das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtung und Grundschule.

Unsere Schule und viele Kitas bieten gemeinsame Aktivitäten an: Die zukünftigen Grundschul Kinder besuchen zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern die Grundschule. Sie nehmen am Unterricht teil, lernen das Schulgebäude kennen und spielen mit den Schulkindern auf dem Pausenhof. In inhaltsbezogenen gemeinsamen Projekten können Basiskompetenzen entwickelt sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten z. B. im motorischen, sprachlichen oder naturwissenschaftlichen Bereich gestärkt werden. Das alles hilft, den Kindern ihre neue Lernumgebung vertraut zu machen und ihnen den Schulanfang

zu erleichtern.

Viermal im Jahr treffen sich die Schulleiter und die Kita-Leitungen von Neubrück um gemeinsame Konzepte zu besprechen. Darüber hinaus findet in den Kindergärten einmal im Jahr eine Informationsveranstaltung statt, in denen die Eltern über die Schule und über das Anmeldeverfahren informiert werden.

7.2. Anmeldung

Alle Eltern, deren Kinder bis zum 30.09. des Einschulungsjahres das 6. Lebensjahr vollendet haben, erhalten eine Benachrichtigung der Stadt Köln. Nach den **Herbstferien findet die Anmeldung der Schulneulinge statt**. Dazu hängen am Sekretariat Terminlisten aus, um mögliche Wartezeiten zu verringern. Zu der Anmeldung müssen mitgebracht werden: Geburtsurkunde, Meldebescheinigung, Ausweise, das Schreiben der Stadt Köln und das zukünftige Schulkind. An diesem Tag füllen die Eltern die Schulanmeldungsformulare aus und die Lehrer bzw. die Schulsozialarbeiterin lernen die Kinder durch spielerische Übungen kennen. Die Untersuchung durch die Schulärztin findet zu einem späteren Termin statt, der bei der Anmeldung bekannt gegeben wird. Da wir eine katholische Grundschule sind, sind wir verpflichtet alle katholisch getauften Kinder aufzunehmen. Die Schulkonferenz hat folgende Aufnahmekriterien festgelegt:

- Katholisch getauft
- Geschwisterkinder
- Schulweglänge

Bei der Anmeldung dürfen die Eltern Wünsche angeben, mit welchen Kindern ihr Kind in eine Klasse kommt. Außerdem unterschreiben die Eltern an diesem Tag eine Schweigepflichtsentbindung, so dass die Kindergärten die Schule über die Bildungsdokumentation der zukünftigen Schulkinder informieren können. Die Wünsche, die Empfehlungen der Kitas, die Zusammensetzung Jungen – Mädchen, Religionszugehörigkeit und die Herkunftssprache sind für uns entscheidend für die Klassenbildung.

7.3. Einschulung

Der erste Schultag beginnt schließlich mit einem Einschulungsgottesdienst. Auf einer anschließenden Feier, die in der Turnhalle unserer Schule stattfindet, begrüßen die zweiten Klassen die Schulneulinge und deren Eltern mit Musik und Theateraufführungen. Die so freundlich in die Schulgemeinschaft aufgenommenen Kinder gehen dann mit ihren Lehrerinnen zur ersten Schulstunde in die Klassen. Währenddessen werden die Eltern von den Eltern der Kinder der zweiten Schuljahre auf dem Schulhof mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Damit unseren neuen Schülern als Basis des Lernens ein Gefühl der sozialen Geborgenheit entwickeln, gibt es für die ersten Klassen seit kurzer Zeit Patenklassen. Kinder der dritten Schuljahre bekommen jeweils ein Patenkind aus den neuen ersten Schuljahren. Diesen sollen sie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt durch geeignete jahrgangsübergreifende Unterrichtseinheiten und gemeinsame Aktivitäten die Beziehung der Kinder zu fördern und über zwei Jahre aufrechtzuerhalten.

7.4. Schulanfang

Während der Sommerferien erhält jeder Schulanfänger einen persönlichen Brief von seiner Lehrerin mit einer kleinen Aufgabe, die die Wartezeit verkürzen soll. Außerdem erhalten die Eltern auf diesem Weg eine Liste der in der Schule benötigten Materialien.

Unsere Schule unterrichtet jahrgangsbezogen nach dem Klassenlehrerprinzip. Der klassenbezogene Unterricht wird flexibel gehalten. In den ersten Wochen lernen die Kinder sich, die Lehrer, das Schulgebäude und machen den „Toiletten-Führerschein“. Außerdem erarbeiten die Kinder erste Regeln des Zusammenlernens und Zusammenlebens. Die Kinder verbleiben je nach Leistungsstand zwischen einem und drei Jahren in der flexiblen Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2). Leistungsstarke Kinder können leicht an weiterführende Lerninhalte herangeführt werden. Schwächeren Kindern kann die notwendige Zeit gegeben werden, um die Lerninhalte sicher zu beherrschen. Leistungsstarke Kinder können am Mathematik- und oder Deutschunterricht der Klassenstufe über ihnen teilnehmen, um besser gefördert zu werden oder sie wechseln komplett in die obere Klasse.

7.5. Übergang zur weiterführenden Schule

Auf der 1. Klassenpflegschaftssitzung können sich alle Eltern der 4. Klassen über Bildungsgang des Landes NRW informieren. An diesem Abend erhalten die Eltern auch Informationen über Anmeldestermine, Infoabende und Tage der Offenen Tür der weiterführenden Schulen in Köln. Ebenfalls im November findet ein Elternsprechtag statt, an dem Lehrer die Eltern beraten, welche Schulform für das Kind am geeignetsten erscheint. Mit dem Halbjahreszeugnis und der Schulformempfehlung der Grundschule melden die Eltern ihre Kinder an der weiterführenden Schule an. Im Sachunterricht wird eine Unterrichtsreihe mit dem Thema: „Welche Schule ist die richtige für mich?“ durchgeführt. Einige Lehrer der weiterführenden Schulen kommen in den Unterricht um zu hospitieren und ihre Schule vorzustellen.

8. Kooperationspartner

8.1 Gemeinde

Zu der katholischen Pfarrei Sankt Adelheid sowie zu der evangelischen Gemeinde Trinitatis pflegt unsere Schule einen engen Kontakt. Neben der gemeinsamen Gottesdienstvorbereitung von Schule und Schulpastoralteam erfolgt auch die Durchführung unter aktiver Teilnahme von Lehrpersonen sowie Kindern. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Begegnungsmöglichkeiten, zu denen beiderseits herzlich eingeladen wird. Zu nennen wären von Seiten der Schule Einladungen zum Schulfest, dem Laternenfest oder auch zum Frühlingsfrühstück vor den Osterferien. Interessierte Kinder nehmen an der jährlichen Sternsingeraktion, Fastenaktion sowie einem Kinderchor unter der Leitung von Frau Steinhäuser-Kampelmann teil.

8.2. Zooschule

Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist unsere Schule ein Kooperationspartner der Zooschule des Kölner Zoos. Durch diese Schulpartnerschaft wird es jeweils den 2. und 4. Klassen ermöglicht im Rahmen des Sachunterrichts die Zooschule als außerschulischen Lernort zu besuchen. Dieser Besuch unterstützt das forschende und fächerübergreifende Lernen. So lernen die Kinder im 2. Schuljahr die Methode des genauen Beobachtens anhand ausgewählter Tiere kennen und wenden sie an. Im 4. Schuljahr begeben sich die Kinder auf eine Forschungsreise durch den Regenwald und erfahren dabei Möglichkeiten der Tierbeobachtung und lernen die Vielfalt der Tierwelt kennen. Dabei werden sie für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur sensibilisiert. Die angestrebten Kompetenzen werden erreicht, indem der Zooschulbesuch durch eine intensive Vor- und Nachbereitung in den Sachunterricht eingebettet wird.

8.3. Jugendzentrum

Das Familien- und Jugendzentrum ENBE wird regelmäßig im Rahmen einer AG vom offenen Ganztage besucht. So haben die Kinder die Möglichkeit, das Angebot im Jugendzentrum sowie die Betreuer des ENBE kennenzulernen. Viele Kinder besuchen das Jugendzentrum auch in ihrer Freizeit und nehmen am Ferienprogramm des ENBE teil. Das ENBE bietet in den Sommerferien eine Ferienfreizeit auf Ameland an. Daran konnte die Schule bereits mehrere Male mit der Schulsozialarbeit und fünf Kindern der Schule teilnehmen.

8.4. Veedel e.V.

Der Veedel e.V. ist als Sozialraumkoordinationsstelle für Neubrück tätig. Die Sozialraumkoordinatoren greifen aktuelle Themen aus dem Stadtteil auf, prüfen, welche Angebote im Sozialraumgebiet bereits bestehen, und ermitteln, ob weitere Maßnahmen erforderlich sind. Dazu stellen sie gezielt Kontakte zwischen den Beteiligten her und unterstützen bei der Entwicklung von Projekten.

Mögliche Themenfelder können sein:

- Kinder, Jugend und Familie
- Soziales

- Bildung
- Bürgerliches Engagement und Vernetzung
- Wohnen
- Sport
- Kultur
- Wirtschaft und Arbeit
- Gemeinwesen und Politik

Die Schulleitung und Schulsozialarbeit tauschen sich regelmäßig mit der Sozialraumkoordination aus und nehmen an Konferenzen und Arbeitskreisen im Sozialraumgebiet teil.

8.5. Bürgerverein

Die Schule beteiligt sich an Festen und Veranstaltungen (Adelheidiade, Adventseinklang) im Stadtteil, die unter anderem vom Bürgerverein Neubrück organisiert werden. Es finden regelmäßige Austauschtreffen mit der Vorsitzenden des Bürgervereins statt.

8.6. Jugendamt

Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Jugendamtes der Stadt Köln berät und unterstützt Familien bei der Klärung und Bewältigung von persönlichen oder familiären Problemen. Der ASD arbeitet auf der Basis des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Alle Gespräche sind kostenlos und unterliegen dem Vertrauens- und Datenschutz. Die Schulsozialarbeit besucht zweimal im Jahr das Sozialraumteam des Jugendamtes Kalk und soll so die Zusammenarbeit stärken.

8.7. Schulpsychologischer Dienst

Der schulpsychologische Dienst der Stadt Köln befindet sich im Stadthaus Deutz und berät Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen und pädagogische Fachkräfte bei allen psychologischen Fragen und Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der Schule auftreten können. Bei Bedarf kommt der schulpsychologische Dienst auch in den Unterricht und berät vor Ort.

8.8. Leseclub

Mit Hilfe der Stiftung Lesen und „Run & Ride for Reading“ haben wir an unserer Schule einen Leseclub eingerichtet. Run an Ride for Reading und der Stiftung Lesen haben wir die finanzielle sowie die koordinative Ausstattung unseres Clubraumes sowie regelmäßige Weiterbildungen unserer Mitarbeiter zu verdanken.

Der Leseclub hat für uns das Ziel, Lust auf das Lesen zu machen sowie eine stabile Lesehaltung auszubilden und eine positive Leseerfahrung, unter anderem durch erlebnisorientierte Leseprojekte (z.B. Hörspiele aufnehmen, Autorenlesungen und Lese-Rallyes), zu vermitteln. Der Leseclub trägt zur Chancengleichheit und sozialen Integration bei –beruhend auf einem niederschweligen und nicht-defizitären Ansatz, welcher jedes Kind anhand seiner Stärken individuell in den Blick nimmt.

Im Rahmen von AG-Stunden nimmt eine feste Gruppe von Kindern am Leseclub teil. Die

Clubbesucher gestalten die Treffen und Aktivitäten nach ihren Interessen mit, wobei die Clubbetreuer Anregungen und Hilfestellungen geben. Zusätzliche freie Lesezeiten in der Pause sind für alle Kinder der Schule eine Möglichkeit, in einer gemütlichen Leseatmosphäre in Büchern zu schmökern, wodurch sich eine größere Lesemotivation entwickelt.

Für den Leseclub wurde ein Raum der OGTS umfunktioniert und die Bücherei in den Leseclub integriert. Dieser Raum stellt mehr als 20 qm Platz zur Verfügung und wurde mit einer gemütlichen Sofaecke ausgestattet. Die Bücherregale werden regelmäßig mit neuen Büchern und Hörspielen bestückt, die sich die Kinder im Vorfeld wünschen.

8.9. Polizei

Im Rahmen der Verkehrserziehung erhalten die Kinder vielfältige Unterstützung durch den Polizeibeamten (Herrn Hörnle). Im 1. Schuljahr erhalten die Kinder Warnwesten vom ADAC. In diesem Zusammenhang erarbeitet der Polizeibeamte mit den Kindern das sichere Verhalten auf dem Schulweg vor Ort. Im 4. Schuljahr geht es um das sichere Verhalten mit dem Fahrrad im Straßenverkehr. Dabei begleitet der Polizist gemeinsam mit den Lehrerinnen kleine Schülergruppen auf dem Fahrrad durch den Verkehr. Erstmals hat er zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 mit den 4. Klassen eine Polizeiaktion durchgeführt, bei der die Eltern auf das Halteverbot vor dem Schulgelände aufmerksam gemacht wurden. Im Rahmen der Verkehrssicherheit thematisiert der Polizeibeamte Ende des 4. Schuljahres den „Toten Winkel“. Veranschaulicht durch einen dazu bestellten Lastwagen erleben die Kinder unmittelbar die Gefahren des toten Winkels.

8.10. Lesementor Köln

Bereits seit einigen Jahren nimmt unsere Schule an dem Projekt Lesementor Köln teil. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Freien Volksbühne e.V., dem Büro für Bürgerengagement der AWO Köln, der SK Stiftung Kultur und der VHS Köln. Ziel des Projektes ist es, Kinder durch das gemeinsame Lesen mit einem Lesementor auf ihrem Weg zu einem genussvollen und versierten Leser zu unterstützen. Die Lesementoren werden nach einer Schulung an ihre Wunschschule vermittelt und lesen wöchentlich einmal nachmittags außerhalb des Unterrichts mit einem Kind.

8.11. Bücherei

An unserer Schule verfügen wir über eine mit mehr als tausend Büchern sowie einigen Hörspielen ausgestattete Bücherei. Diese wird von Eltern betreut und ist einmal in der Woche für mehrere Stunden geöffnet. Die Kinder haben hier die Möglichkeit Bücher auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Es gibt keine zeitliche Ausleihbeschränkung, jedoch darf immer nur ein Buch pro Kind ausgeliehen werden. Die Bücherei wird regelmäßig durch Bücherspenden und Neuanschaffungen erweitert. Zusätzlich zu der wöchentlichen Öffnung der Bücherei, ist diese auch mehrmals in der Pause geöffnet und lädt alle Kinder zum Schmökern in einer gemütlichen Leseatmosphäre ein.

9. Elternmitwirkung

9.1. Klassen- und Schulpflegschaft

Klassenpflegschaft

Mitglieder der Klassenpflegschaft sind die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klasse. Sie beraten über alle Belange auf Klassenebene. Sie wählen die Vorsitzende oder den Vorsitzenden und ihre Stellvertretung, die die Interessen der Klasse im Rahmen der Klassenkonferenz und der Schulpflegschaft vertreten.

Schulpflegschaft

Hier sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften vertreten. Die Schulpflegschaft wählt die Elternvertretung für die Schulkonferenz und berät über die Belange der Eltern auf Schulebene.

9.2. Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsorgan der Schule. Ihr gehören die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte und der Eltern sowie die Schulleiterin oder der Schulleiter an. Die Schulkonferenz entscheidet über eine Vielzahl schulischer Angelegenheiten. Hierzu gehören z. B. das Schulprogramm oder in Abstimmung mit den anderen Schulen im Ort die beweglichen Ferientage.

9.3. Förderverein „Kletterbaum e.V.“

Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Schule in vielen Bereichen. Finanziert wird der Förderverein durch Mitgliederbeiträge, Spenden und Einnahmen von Aktionen im Stadtteil (z. B. Würstchenverkauf auf dem Neubrücker Adventsbasar, Glühweinverkauf zum St. Martinszug,...)

Ein Schwerpunkt der Fördervereinsarbeit ist, den Schulhof neu zu gestalten. Die Umgestaltung des Schulgeländes wird dabei von folgenden Zielen geleitet:

- Der Schulhof soll ein Ort für kreatives Spielen und sensitiven Umgang mit der Natur sein.
- Gegliederte Flächen und attraktive Spielmöglichkeiten sollen im Sinne der Gewaltprävention den friedlichen Umgang miteinander fördern.
- Kinder sollen in Pausenzeiten und am Nachmittag gefahrlos spielen können.
- Die Umgestaltung des Schulhofes wird von Kindern, Eltern und Lehrern getragen.

Seit November 2000 planen und realisieren die Kinder, Eltern und Lehrer unserer Grundschule eine Neugestaltung des Schulhofes.

Dazu wurde der Förderverein „Kletterbaum e.V.“ zunächst gegründet, der dann folgende Schwerpunkte für die Schulhofumgestaltung festlegte:

- Schaffung von mehr und kinderfreundlichen Bewegungsmöglichkeiten
- Renaturierung von asphaltierten Flächen

- Verminderung der Gewaltbereitschaft in Pausen durch kreative Spielmöglichkeiten und unterschiedliche Bewegungsangebote
- Schaffung eines Spielraumes für Kinder, der auch am Nachmittag ein gefahrenloses Spielen ermöglicht
- Begrünung des Geländes
- Einrichten von Ruhezeiten (grünes Klassenzimmer)
- Einrichten von Möglichkeiten, die im Unterricht genutzt werden können, um Kindern den sensiblen Umgang mit der Natur näher zu bringen.

Die Kinder konnten ihre Wünsche und Vorstellungen in einer Schulhof-AG äußern und in Modellen darstellen und wurden immer in die Planung und später auch in die Umsetzung miteinbezogen.

Der Förderverein warb immer mehr Mitglieder an und setzte viele Planungs-ideen durch Eigenarbeit um. Neben der Umsetzung der Planung besteht ein großer Teil der Arbeit des Fördervereins auch in der Pflege des Schulhof-geländes. So treffen sich in regelmäßigen Abständen Kinder, Eltern und Lehrer (samstags) auf dem Schulhof und erledigen die anstehenden Arbeiten.

Zu den weiteren Aufgabenfeldern der Fördervereinsarbeit gehören inzwischen:

- Finanzierung von Förderunterricht
- Finanzielle Unterstützung von Klassenfahrten
- Finanzierung von kulturellen Veranstaltungen z. B. Theaterbesuchen
- Finanzierung von Freiarbeitsmaterial für den Unterricht, Materialien für die Lernwerk-statt und von Büchern für die Bücherei

9.4 Informationsabende

Neben den 2mal jährlich stattfindenden Klassenpflegschaftsversammlungen und OGTS-Elternabenden finden regelmäßig an unserer Schule im Herbst ein Informationsabend zum Thema weiterführende Schulen und im Frühjahr ein Informationsabend zum Schulbeginn und für die Eltern der vierjährigen Kinder statt. Je nach Bedarf und Angebot finden Elternabende mit außerschulischen Referenten zu Themen wie z. B. Sicherheit auf dem Schulweg, Gefahren der Mediennutzung, gesunde Ernährung und Bewegung ... statt. Zwischen den Sommer- und den Herbstferien bietet die Schule für die Eltern der Kindergartenkinder an einem Samstag einen Tag der Offenen Tür an.

9.5 Sprechtage

2-mal jährlich findet an unserer Schule ein allgemeiner Elternsprechtag statt, im 1. Halbjahr im November und im 2. Halbjahr im Mai/Juni. Nach Terminabsprachen stehen alle Lehrer im ganzen Schuljahr für Gespräche zur Verfügung.

9.6 Sprechzeiten

Das Sekretariat ist zurzeit dienstags und donnerstags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr und alle 14 Tage montags von 8.00 Uhr – 13.00 Uhr geöffnet. Dort können neben Schulbescheinigungen und KVB-Tickets auch Gesprächs-termine mit der Schulleitung oder den Lehrerinnen vereinbart werden. Dies geht aber auch unter der Mail-Adresse der Schule (112082@schule.nrw.de) oder der Telefonnummer 0221/3565064-0.

Unsere Schulsozialarbeiterin erreicht man täglich unter 0221/3565064-24.

9.7 Schulfestgremium

Das jährlich stattfindende Schulfest wird durch ein Schulfestgremium geplant, organisiert und durchgeführt. Mitglieder dieses Gremiums sind 2 Elternvertreter aus jeder Klasse, 2 Lehrerinnen und die Leitung des Offenen Ganztags.

9.8 Arbeitskreis St. Martin

Seit über 40 Jahren geht der Martinszug durch die Siedlung Neubrück. Im Sternmarsch begleiten die Kinder der beiden Grundschulen dabei den heiligen Sankt Martin auf seinem Weg. Abwechselnd führt das Martinspferd den Zug der Grundschulen an. Mit dem großem Martinsfeuer und dem gemeinsamen Singen von Martinsliedern, einer kleinen Ansprache (die jeweils von der Schule mit dem Martinspferd gehalten wird) und der Ausgabe der Weckmänner zum Abschluss ist dies immer ein schöner Abend auf dem Marktplatz St. Adelheid.

Bei der Durchführung des St. Martinszuges entstehen Kosten für: Musikgruppen, Martinsfeuer, Feuerwehr, Johanniter, Pferd und Reiter als St. Martin und andere Helfer. Die Kosten werden im Rahmen einer Haussammlung über freiwillige Spenden seitens der Neubrücker und Merheimer Bürger finanziert. Evtl. Überschüsse werden zu gleichen Teilen an die beiden Fördervereine der Grundschulen ausgeschüttet.

Das Organisationsteam des Arbeitskreises St. Martinszug Neubrück besteht aus einem Vorsitzenden und einem Kassenwart (Eltern unserer Grundschüler). Beide organisieren die Haussammlungen mit Unterstützung vieler weiterer Eltern und den gesamten St. Martinszug (Verträge mit den Musikzügen, Weckmannkauf, Feuerwehr ...). In mehreren vorbereitenden Sitzungen werden alle Helfer informiert.

Die Weckmannausgabe wird regelmäßig von unserer Schule und die Bewirtung der Helfer im Jugendheim von der GGS Europaring organisiert.

10. Gestaltung des Schullebens

Unsere Schule ist nicht nur ein Ort des Unterrichts, sondern vielmehr auch Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum. Darum sind wir bemüht, unser Schulleben bunt und vielfältig zu gestalten.

10.1. Schulfest

Das Schulfest kann als eigenständige Veranstaltung oder als erweiterte Präsentation der Ergebnisse von Projekttagen durchgeführt werden. Verschiedene Spiele, Aktivitäten der Kinder und die Darstellung von Projektergebnissen sollen einen Einblick in unser Schulleben geben. Einzelne Stände werden von Kindern mit Unterstützung der Eltern betreut. In einer Cafeteria, an einer Salatbar und einem Grillstand haben die Besucher die Möglichkeit sich zu unterhalten.

Die Organisation des Schulfestes liegt in der Hand des Schulfestgremiums. Bei der Durchführung der Veranstaltung ist die Hilfe einer größeren Elterngruppe unerlässlich. Einladungen gehen an die Familien der Schulkinder und der Schulneulinge, an die ehemaligen Mitglieder des Lehrerkollegiums, an die Bewohner des Altenheims und an Freunde und Förderer unserer Schule.

10.2. Frühlingsfest/ Schulfrühstück

Beim Frühlingsfest zeigen die Kinder verschiedene Darbietungen zum Thema Frühling in der Turnhalle. Die Veranstaltung wird von einem großen, gemeinsamen Schulfrühstück (das die Eltern in Büffetform organisieren) begleitet.

10.3. Karneval

An Weiberfastnacht finden in den Klassen Karnevalsfeiern statt. Diese werden durch eine Pause auf dem Schulhof mit Musik und Tanz unterbrochen.

10.4. Einschulungsfeier

Am Tag der Einschulung finden ein Wortgottesdienst in der Kirche St. Adelheid und eine Einschulungsfeier in der Turnhalle statt. Nach der Begrüßung durch die Schulleitung führen die 2. Klassen kleine Darbietungen auf. Anschließend gehen die Schulneulinge mit ihren Lehrerinnen in ihre Klassenräume. Währenddessen haben die Eltern auf dem Schulhof die Möglichkeit, eine Erfrischung zu sich zu nehmen, Gespräche zu führen und sich so untereinander kennenzulernen.

10.5 . Verabschiedung der 4. Schuljahre

Zum Abschied der 4. Schuljahre aus der Grundschule führen die Kinder der 3. Klassen etwas vor (z.B. Lied, Tanz, Sketsch etc.). Der Abschied im Rahmen der Klassengemeinschaft wird individuell durchgeführt.

10.6. Klassenfeiern

Klasseninterne Feiern organisieren die Klassenlehrerinnen in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern.

10.7. Laternenausstellung

Anlässlich des Festes St. Martin findet im Rhythmus von zwei Jahren eine Laternenausstellung statt. Hier werden die Fackeln der einzelnen Klassen in einen thematischen Rahmen eingebettet. Durch die beleuchteten Laternen und das gemeinsame Martinssingen wird dem Besucher eine besondere Atmosphäre vermittelt. Die Mitglieder der Schulpflegschaft geben Speisen und Getränke aus.

10.8. Martinszug

Die Eltern beider Grundschulen organisieren alljährlich den Martinsumzug in Neubrück. Zu dessen Finanzierung werden Spenden eingesammelt und Weckmänner verkauft. (s. Punkt 9.8)

10.9. Weihnachtsschmuck

Ende November basteln die Kinder der ersten Schuljahre Weihnachtsschmuck. Damit wird am Samstag vor dem 1. Advent die (vom Bürgerverein gestiftete und aufgestellte) Tanne auf dem Marktplatz geschmückt. Eine Kindergruppe gestaltet das Begleitprogramm mit.

10.10. St. Nikolaus

Zu diesem Fest besucht – wenn möglich – der „Nikolaus“ jede Klasse und bringt Geschenke (z.B. Pausenspiele, Obst ...).

10.11. Advent / Weihnachten

In der Adventszeit wird jeden Montag gemeinsam Adventslieder gesungen. Häufig wird auch eine Schauspielgruppe engagiert, die ein weihnachtliches Theaterstück aufführt. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien findet in der Turnhalle eine Weihnachtsfeier mit allen Klassen statt. Programmpunkte sind gemeinsames Singen und ein Theaterstück, das die Lehrer aufführen.

10.12. Erstkommunion

Am zweiten Festtag anlässlich der Erstkommunion feiern die Mitschüler der Kommunionkinder mit diesen gemeinsam einen Dankgottesdienst in St. Adelheid.

10.13. Kinderbasar

Der Förderverein organisiert 1-2mal jährlich einen Kinderbasar, auf dem an einem Samstagvormittag ausschließlich Kinderkleidung, Spielzeug und Bücher verkauft werden können. 20% des Erlöses kommen dem Förderverein zugute.

10.14. Sponsorenlauf

Der Sponsorenlauf findet alle zwei Jahre statt. Teilnehmer sind die Kinder aller Klassen in Begleitung der Eltern. Im Vorfeld haben sich alle Kinder Sponsoren gesucht, die bereit sind, für jeden gelaufenen Kilometer einen Beitrag zu spenden. Der Erlös dieser Veranstaltung dient meistens notwendiger Anschaffungen im Bereich Schulleben und Unterricht. Ein Teil wird weiterhin für einen guten Zweck gespendet.

10.15. Projektwoche/Projekttag

Einmal im Schuljahr wird an unserer Schule eine Projektwoche/Projekttag durchgeführt, die entweder von Lehrern oder von professionellen Veranstaltern aus dem Bereich Theater, Musik, Natur, Sport etc. organisiert werden. Das Thema der Projekte wird von der Schulkonferenz festgelegt.

10.16. Ausflüge und Klassenfahrten

Im dritten Schuljahr fährt jede Klasse für eine Woche auf Klassenfahrt. Diese wird von der Klassenlehrerin organisiert und durchgeführt.

Während des Schuljahres machen alle Klassen unterschiedlichste Ausflüge, um den Kindern die Teilnahme am kulturellen Leben nahe zu bringen, um Unterrichtsinhalte an außerschulischen Lernorten begreifbar zu machen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken oder um Spaß in der Klassengemeinschaft zu haben und die Gemeinschaft zu festigen.

10.17. Expertenbesuche

In Anlehnung an den jeweiligen Unterricht bereichern Experten von außerhalb mit ihrem Fachwissen den Lernfortschritt der Kinder. Zum Beispiel Besuche von: Hebamme, Verkehrspolizist, Igelexperte, Rheinenergie, Fortuna Köln.